

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 7. März 1985

Nr. 48 (4926)

Preis 3 Kopeken

Wettbewerb zum 40. Siegstag

Gute Vorbilder gibt es!

Die jetzige Viehüberwinterung fällt den Werktätigen des Rayons Jessil im Gebiet Turgai nicht leicht. Es mangelt an Futter, deshalb sind hier die Melkertrage vorläufig niedriger als zu derselben Zeit im Vorjahr.

Der Sekretär des Parteikomitees Georg Beloserezh berichtete mit Stolz, daß das Kollektiv der Tierzüchter mit Zeltvorlauf arbeitet.

Überall herrschte Ordnung. Die Rinder waren in gutem Futterzustand. Sie bekommen rechtzeitig und ausgiebig allerlei Futtermische.

Dafür sorgen die Mitarbeiter der mächtigen Futterabteilung mit Alexei Skulnik an der Spitze. Er sagte: „Wir arbeiten in anderthalb Schichten, stellen Granula aus Heu, Stroh und Mischfutter her.“

Mit einem Wort, das ganze Futter wird hier in zubereitetem Zustand verabreicht. Das erhöht die Melkerträge und die Zumastgewichte.

Aber um etwas zuzubereiten, muß man Komponenten dazu haben. Und die Werktätigen der Station schenken der Festigung der Futterbasis immer größere Beachtung.

werden. Diese Arbeit wird tagtäglich betrieben. Dabei steigt die Leistung der Milchherden.

Die Hauptkomponente sind aber die Menschen, die hier arbeiten. Meistens sind das erfahrene Spezialisten, die ihrem Beruf Jahrzehnte gewidmet haben.

Diese Schrittmacher der Produktion bemühen sich immer um die Einführung alles Neuen und Fortschrittlichen.

Das Ziel der Tierzüchter ist nicht nur, mehr Milch je Kilogramm Futter zu erhalten, sondern auch, daß dieses Produkt von hoher Qualität ist.

Der Milchstrom aus der Versuchsstation schwillt an, und das ist der beste Beweis dafür, daß man auch unter komplizierten Verhältnissen dieses Winters Bedeutendes leisten kann.

Alfred FUNK, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Turgai

Von unseren ehrenamtlichen Korrespondenten Zum Frühjahr-vollgewappnet

Die Ackerbauern des Sowchos „Simferopolski“ haben den Wettbewerb um ein würdiges Begehen des 40. Jahrestages des Sieges breit entfaltet und sich verpflichtet, im Abschlußjahr des Planjahres (Juni) einen hohen Ernteertrag aller landwirtschaftlichen Kulturen zu erzielen.

Jede Brigade hat zwei erfahrene Mechanisatoren für die Winterzeit in die Reparaturwerkstatt entsandt, die dort ständig arbeiten. Ihnen hilft der Mechanisator, der die Maschine steuert.

Die Kollektiv der Grube „60 Jahre Oktoberrevolution“ hat sich verpflichtet, 1985 die Arbeitsproduktivität um 1 Prozent über den Plan hinaus zu steigern.

Die Losung der Bergleute im Arbeitsauftrag zu Ehren des 40. Jahrestages des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg, des 50. Jahrestages der Stachanow-Bewegung und des bevorstehenden XXVII. Parteitag der KPdSU lautet: „Effektiv und sparsam arbeiten!“

Hohe Ergebnisse unter den Vortriebsbrigaden weist das Kollektiv des Abschnitts der Vorbereitungsarbeiten auf, geleitet von Bachyt Ospanow.

Eugen KUCHMANN Gebiet Kokschetaw

Kohlengewinnung nimmt zu

Der Brennstoff- und Energie-Komplex von Ekibastus steht heute in derselben Reihe mit solchen Giganten wie die Baikal-Amur-Magistrale und das Kama-Autowerk.

Die Bergarbeiter von Ekibastus versorgen mit ihrer Kohle zentrale Wärmekraftwerke Kasachstans, des Urals und Sibiriens, indem sie jährlich 70 Millionen Tonnen Kohle, der billigsten in unserem Lande, abfertigen.

Die Bergarbeiter von Ekibastus waren die ersten, denen man die Meisterung dieser leistungsstärksten modernen Technik — der sowjetischen und ausländischen Schaufelradbagger — übertragen hat.

Unser Bild: Die führende Besatzung des Schaufelradbaggers (von oben) Peter Benzier, Wladimir Fedotow, Edgar Fedotow, Chairulla Toktybajew, Jewgeni Tarnawski, Nikolai Garbusow und der Obermaschinist Viktor Ryschkow. Bernhard SEIBEL

Für exakten Rhythmus im Eisenbahnverkehr!

Effekt kollektiver Bemühungen

Bei der Einführung der kollektiven Formen der Arbeitsorganisation in die Hauptproduktion hatten die Zelinograder Maschinenbauer viel von den Werktätigen der Kalugaer Betriebe gelernt.

Die Zufahrtsstraßen werden noch Verladebereich genannt. Das ist ein sehr wichtiger Abschnitt eines modernen Großbetriebes. Der Verladebereich ist eine umfangreiche und komplizierte Wirtschaft: mechanisierte Lagerräume, Entladebrücken, Güterstapel, Krane, Neben- und Anschlußgleise.

Was paßte den Maschinenbauern nicht in erster Linie? Die mangelhafte Mechanisierung der Verlade-, Transport- und Lagerarbeiten, die schlechte Arbeitsdisziplin und als deren Folge die niedrige Arbeitsproduktivität.

Die ersten Schritte in dieser Richtung unternahm man im Jahre 1976. Damals betrug die faktische Standzeit eines Wagens 11,3 Stunden gegenüber den 7,7 Stunden laut Norm.

Im vergangenen Jahr wurden im Verladebereich der Verleihung rund 309 000 Tonnen Güter behandelt und abgefertigt. Die durchschnittliche Standzeit eines Wagens für die Ladevorgänge betrug 6,6 Stunden — bei einer Norm von 7,2 Stunden.

Als dieser Artikel für den Satz vorbereitet wurde, rief Stanislaw Sotow an. In seiner Stimme klang nicht wenig Stolz mit: „Was meinen Sie, wieviel Strafgelehrer der Eisenbahn im Februar zahlen mußten?“

Valeri GUK

Wirtschaftsleben kurzgefaßt

MAHE AN IHREM ZIEL — der Erfüllung des Quartalsplans der Fleischlieferung an den Staat — sind die Viehzüchter der Sowchose „Nowojinnowski“ und „G. Woitschowski“.

EIN HOHES ARBEITSTEMPO ist für das Kollektiv der Bauverwaltung Nr. 1 „Odelstroi“ des Truists „Karagandahilstroi“ kennzeichnend.

Das Januarprogramm ist in allen wichtigsten Kennziffern erfolgreich erfüllt. So wurden bei den Bau- und Montagearbeiten 311 000 Rubel in Anspruch genommen, was eine Planerfüllung von 105 Prozent bedeutet.

GRÜNDLICHE KENNNTNISSE haben die Ackerbauern an den Agrarteilnehmern des Kirow-Rayons im Gebiet Taldy-Kurgan erworben.

Hohe Leistungen erzielt man auf der Milchfarm, der Lehrwirtschaft des Taldy-Kurganer Veterinärmedizinischen Technikus.

Die Viehzüchter der Lehrwirtschaft haben sich verpflichtet, in diesem Jahr von jeder Kuh ein Kalb zu erhalten.



Bei den Bergarbeitern von Ekibastus

Der Brennstoff- und Energie-Komplex von Ekibastus steht heute in derselben Reihe mit solchen Giganten wie die Baikal-Amur-Magistrale und das Kama-Autowerk.

Die Bergarbeiter von Ekibastus versorgen mit ihrer Kohle zentrale Wärmekraftwerke Kasachstans, des Urals und Sibiriens, indem sie jährlich 70 Millionen Tonnen Kohle, der billigsten in unserem Lande, abfertigen.

Die Bergarbeiter von Ekibastus waren die ersten, denen man die Meisterung dieser leistungsstärksten modernen Technik — der sowjetischen und ausländischen Schaufelradbagger — übertragen hat.

Unser Bild: Die führende Besatzung des Schaufelradbaggers (von oben) Peter Benzier, Wladimir Fedotow, Edgar Fedotow, Chairulla Toktybajew, Jewgeni Tarnawski, Nikolai Garbusow und der Obermaschinist Viktor Ryschkow. Bernhard SEIBEL

Pulsschlag unserer Heimat

Turkmenische SSR Güterumschlag vergrößert

Auf der Strecke Krasnowodsk — Kara-Tengir (Aschchabader Eisenbahndirektion der Mittelasiatischen Eisenbahn) verkehren jetzt die Züge mit größerer Geschwindigkeit: Hier wurde vor kurzem die Rekonstruktion der Gleise abgeschlossen und wurden die kurzen Eisenbahnschienen gegen lange ausgewechselt.

Die Vergrößerung der Durchlaßfähigkeit der Magistrale ist die ständige Sorge der Eisenbahner. Im Laufe dieses Jahres wurden die Schienenwege an vielen Stationen und Ausweichstellen modernisiert.

Die Bahnstation Krasnowodsk wird „das Tor Mittelasiens“ genannt. Der Güterumschlag macht hier jährlich Hunderte Millionen Tonnen aus und vergrößert sich fortwährend.

Mehr Diätfleisch

Die Mitarbeiter des Nowosibirsker Truists „Puzeprom“ rekonstruieren nicht nur die vorhandenen Flächen, sondern bauen gleichzeitig auch neue Objekte zur Entwicklung der Geflügelzucht.

Ukrainische SSR Leistungsstark und komfortabel

Konstrukteure aus dem Ordshonikide-Werk Charkows haben eine neuartigen leistungsstarken Radschlepper entwickelt.

Ein Zuwachs in der Fleischproduktion wurde auch dadurch erzielt, daß man in den Fabriken einen Teil des Geflügels gegen eine Hybride sibirische Selektion austauschte.

Das Kollektiv des Schweinezuchtgebietes des lettischen Sowchos „Ogre“ erzielt vortreffliche Resultate.

Die Bahnstation Krasnowodsk wird „das Tor Mittelasiens“ genannt. Der Güterumschlag macht hier jährlich Hunderte Millionen Tonnen aus und vergrößert sich fortwährend.

Die Mitarbeiter des Nowosibirsker Truists „Puzeprom“ rekonstruieren nicht nur die vorhandenen Flächen, sondern bauen gleichzeitig auch neue Objekte zur Entwicklung der Geflügelzucht.

Stufen des Wachstums

Lange Jahre war das Asbestkombinat von Dshetjara ein zurückbleibender Betrieb. Die Mitarbeiter begannen vor einigen Jahren bei den Bergbau- und Vorbereitungsarbeiten. Nach dem ursprünglichen Entwurf, ausgeführt vom Institut „Lengiprodta“, war die Gewinnung von 10,5 Millionen Tonnen asbesthaltigem Gestein im Tagebauverfahren vorgesehen. Das Kombinat sollte 604 000 Tonnen hochwertigen Asbest jährlich liefern. Im Jahre 1975 war diese Zielmarke überschritten.

Plankorrekturen „nach oben“

Damals hieß es im Kombinat, in keinem zweiten Tagebau des Landes gäbe es solch einen Zuwachs. In den Rechenschaftsberichten und Plänen — figurierte auch eine weitere Kennzahl: 910 000 Tonnen. Soviel Asbest sollte in absehbarer Zukunft produziert werden. Doch das Schlimme an der ganzen Sache war, daß dieses Wachstumstempo keine materiell-technische Basis hatte. Die Liefertermine der neuen leistungstarken Schlepper waren durchkreuzt, die Inbetriebnahme des Bergbau- und Transportkomplexes wurde hinausgezögert, die Reparaturbasis wurde zu zaghaft verstärkt, die Elektroenergieversorgung ließ viel zu wünschen übrig, weil sie mangelhaft kontrolliert wurde. Diese Mängel und Unterlassungen versetzten das Kombinat in eine schwierige Lage. Der festgelegte Produktionsplan wurde jahrelang nicht bewältigt. Es lag auf der Hand, daß es ein übereilter Beschluß gewesen war. Die Sachlage verbesserte sich erst nach ihrer ernsthaften Analyse im Gebietspartei-Komitee, in den Zweigministerien und in der Hauptverwaltung. Das Kollektiv des Asbestkombinats wurde materiell unterstützt. Die Brigaden im Kombinat ihrerseits analysierten selbstkritisch ihre Arbeit, stellten sich die Aufgabe, die Ar-

beitsdisziplin, die Kaderauswahl und -ausbildung grundsätzlich zu verbessern. Letztendlich wurde auch ein reeller Plan für die Asbestproduktion und die Aufgaben zur Erweiterung der Bergbau- und Vorbereitungsarbeiten festgelegt. Das war jedoch keine Plankorrektur nach unten, eher eine realistische Einschätzung der vorhandenen Möglichkeiten. Dabei wurde das Schergewicht auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität durch bessere Nutzung der Ausrüstungen, durch Steigerung der Qualität der Maschinenüberholung, rationale Nutzung der Materialien, Roh-, Brennstoffe und Elektroenergie gelegt.

Und die Sache kam ins Rollen. Bereits zu Beginn des zurückliegenden Jahres 1984 stabilisierte sich die Arbeit des Kombinat. Das Kollektiv erfüllte seine Planaufgaben in allen Kennziffern und auch seine sozialistischen Verpflichtungen. Durch ihre Leistungen taten sich die Brigaden bei den Abräumarbeiten hervor. Zusätzlich zum Plan wurden 2 Millionen Tonnen Gestein gebaggert. Durch bessere Nutzung der Rohstoffe konnten 3 760 Tonnen Asbest zusätzlich zum Plan erzeugt werden. Bei der Verpflichtung, die Arbeitsproduktivität zusätzlich um ein Prozent zu steigern, hat

das Kombinatkollektiv diese um 1,4 Prozent erhöht, die Produktionskosten wurden um 3,4 Prozent verringert. Genugtuung löst die Tatsache aus, daß das Produktionswachstum mit einer geringeren Beschäftigtenzahl erreicht wurde. Durch umsichtige Wirtschaften wurden im Kombinat 187 000 Rubel gespart.

„Mitte 1983“, erzählt Wladimir Rasuwajew, Leiter der Werkbahnverkehrsabteilung, „trafen bei uns neue Lokomotiven PE 2M ein. Ihre Leistungsfähigkeit übertrifft die der bisher eingesetzten Elektroloks EL 1 auf das Zweifache. Der Einsatz leistungstarker Zugmaschinen ermöglicht es, die Kapazität der Bahnstrecken im Vorjahr bedeutend zu vergrößern.“ So erhöhte sich in der Station „Predotwajna“ um 26 Prozent.

Der Einsatz der neuen Maschinen erforderte eine Rekonstruktion der ganzen Streckenwirtschaft. Im Kombinat wertete man nun aktiv die Erfahrungen der Eisenbahner der Stationen Rudny und Asbest aus. Dadurch konnten die Aggregate in kurzer Zeit gemastet werden. Während das erste Aggregat erst nach vier Monaten eingesetzt wurde, so setzte man die nächsten sofort nach ihrem Zusammenbau ein. Zugleich wurden Bahnstrecken für sie gebaut. Alle stark be-

anspruchten Strecken wurden mit Breitfußschienen versehen. Im Zusammenhang mit den komplizierten Gebirgsverhältnissen gibt es im Tagebau zahlreiche schwierige Streckenabschnitte. Dadurch verschleiben die Schienen rasch. Die Beteiligungsstellen schlugen vor, Gegenschienen zu installieren. Durch diese Neuführung verlängerte sich die Nutzungsdauer der Schienen um ein Jahr. Dabei kamen im vergangenen Jahr bereits keine Entgleisungen mehr vor, während das früher drei- bis viermal monatlich geschah. Es erübrigt sich zu sagen, wieviel mehr Gestein und Rohstoffe an die Oberfläche befördert wird.

Sich verpflichten heißt verpflichtet sein

Das Kollektiv der Werkbahnverkehrsabteilung ist führend im Betrieb, einträchtig und stabil. Darauf lassen sich auch die ökonomischen Leistungen zurückführen. Im vergangenen Jahr wurden die Produktionskosten um 5,7 Prozent verringert und rund 350 000 Rubel eingespart. Erhebliche Leistungen erzielten die Elektrolokkführer Viktor Woronow, Juri Rusanow, Jakob Müller, Michail Stark, Pawel Bondartschuk und Wladimir Dobrynin. Lange Jahre ist hier Alexander Rohnshin tätig. Gegenwärtig arbeiten drei seine Söhne neben ihm. Durch Aktivistenarbeit sind die Dynastien Proschtschalyn, Stärk und Samigulin bekannt.

Die Intensivierung der Produktion wird im Kombinat vielfach durch die Einführung progressiver Formen der Arbeitsorganisation gefördert. In erster Linie durch die Brigadeform. Gegenwärtig gibt es 375 Brigaden, die nach einheitlichem Auftrag arbeiten und 76 Prozent aller Beschäftigten erfassen. Die Entlohnung nach dem Endergebnis unter Anwendung des Koeffizien-

ten des Leistungsbeitrags ermöglichte eine breite Auswech-selbarkeit der Arbeiter und die Ausübung zusätzlicher Berufe. In einem Jahr haben 410 Personen zusätzliche Berufe erlernt. Und die Brigadiere qualifizieren sich an Kursen im Lehrproduktionskombinat.

Es entstehen immer mehr komplexe Einsparungskonten. 68 Brigaden sind zur vollständigen innenwirtschaftlichen Rechnungs-führung übergegangen, darunter 15 technologische Schleichen der Aufbereitungsfabrik. Ein jedes solches Kollektiv ist bestrebt, seine Produktionsaufgaben vor-fristig zu erfüllen, Materialien, Brennstoffe und Elektroenergie zu sparen und alle Reserven zur Steigerung der Arbeitsproduktivität zu nutzen.

Falsch wäre jedoch die Meinung, daß im Kombinat keine Probleme bei der Intensivierung der Produktion mehr bestehen. Nach wie vor gibt es sie, und es wird sie auch immer geben, wenn ein Streben nach höheren Leistungen besteht. Eine besorgniserregende Schwierigkeit, ein Engpaß ist die ungleichmäßige, arrhythmische Arbeit der Schwerlast-er. Obwohl die Leistungsfähigkeit der BeLAs-Wagen ansteigt, bleibt sie dennoch hinter der im Jahresplan vorgesehenen zurück. Das ist besorgniserregend, um so mehr als der Anteil des Kraftverkehres bei der Gesteinsförderung in absehbarer Zukunft zunehmen wird. Deshalb sind die Bemühungen des Ingenieurdienstes auf die Lösung des auf-gauchten Problems gerichtet. Hoffentlich wird es wie auch viele andere seine Lösung finden.

Johann MOOR, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Kustanal

Meisterschaft gepaart mit Forschergeist

Während des Unterrichts in der Schule für ökonomisches Wissen hielt die Weberin Tatjana Sarapulowa einen Vortrag zum aktuellen Problem der Steigerung der Arbeitsqualität. Tatjana informierte die Hörer — die Mitglieder ihrer Brigade — die interessanteren Errungenschaften in den artverwandten Betrieben und ging ausführlich darauf ein, welche Elemente dieser fortschrittlichen Erfahrungen man in der Fabrik auswerten könne.

„Wie schnell die Mädchen doch wachsen“, bemerkte die Brigadeführerin Galina Jakowlewa, Tatjana Sarapulowa ist eigentlich als erste vor kurzem in unsere Textil- und Kurzwarenfabrik gekommen. Doch von ihrer anfänglichen Schüchternheit und Unsicherheit ist keine Spur mehr geblieben. Jetzt ist die junge Weberin in der Abteilung eine anerkannte Autorität. Sie bedient mehrere Webmaschinen, mit denen die komplizierteste Produktion mit dem Index „N“ hergestellt wird. Dabei ist sie ihrem Arbeitsplan bedienend voraus.

Tatjanas Fähigkeiten im Weben spielten natürlich eine große Rolle im raschen Wachstum ihrer Meisterschaft. Doch sie bildet da keinesfalls eine Ausnahme. Die meisten Jungarbeiterinnen der Fabrik konnten in kurzer Zeit ebenfalls das Qualitätsniveau ihrer älteren Kollegen erreichen.

„Da gibt es keine Geheimnisse“, meint Galina Jakowlewa, „Unsere Fabrik durchlebt gegenwärtig die Zeit der Ablösung der älteren Generation durch die jüngere. Damit die Übergangsperiode nicht so ‚schmerzhaft‘ verläuft, nahmen wir vor allem eine Umverteilung der Kräfte vor. Damit junge Weberinnen neben erfahrenen arbeiten. So ging Tatjana Sarapulowa beim bekannten Nachwuchsausbilder M. Safullajew in die Lehre. Onkel Mischa, wie sie ihn alle nennen, hilft ihnen stets, die Ursache des Ausschusses herauszufinden und ihn zu beseitigen. Diszipliniertheit, Verantwortungsgefühl, sorgsam Verhalten zur Sache — diese und andere Qualitäten übernahmen sich die jungen Weberinnen von den Veteranen.“

Davon, wie richtig man hier in entstandener Lage gehandelt hat, spricht die Tatsache, daß die Arbeitsproduktivität bedeutend gestiegen ist und sogar die sozialistischen Verpflichtungen erfüllt worden sind. Die Selbstkosten der Produktion sind gesunken, wie das im Plan auch vorgesehen war. Nicht minder wichtig ist es auch, daß die Sortenklasse der Erzeugnisse sich verbessert hat.

Produktiv zu arbeiten und Materialwerte zu sparen — dieser Aufgabe schenkt man in der Fabrik ständige Aufmerksamkeit. So mehr als das Kollektiv die Verpflichtung übernahm, zwei Tage im Jahr mit gesparten Materialien zu arbeiten.

Die Attestierung der Arbeitsplätze, die im Betrieb durchgeführt wird, verfolgt das Ziel, die

noch ungenutzten Reserven zu ermitteln. Man überlegte es sich auf die sorgsamste Weise, wie jedes Quadratmeter Produktionsfläche am rationellsten zu nutzen sei. Diese Frage erörterte man zuerst in den Brigaden und Produktionsabteilungen, dann — zusammenfassend — in der Fabrik.

In der Vorbereitungsbrigade schlug man vor, die Fach- und die Zwiernmaschinen in einer Brigade zu verelnen. Das ist durchaus möglich, wenn man zum gleichzeitigen Ausüben mehrerer Berufe übergeht. Die Direktion der Fabrik berechnete den Nutzen der Neueinführung und resümierte: „Ein vernünftiger Gedanke.“ Neben der Reduzierung der Beschäftigtenzahl bei gleichbleibender Menge der Maschinen ergibt sich die Möglichkeit, die Zahl der Stillstände zu reduzieren und die Arbeitsproduktivität rapide zu steigern.

In der Streckenbandabteilung zerbrach man sich den Kopf darüber, wie der Bedienbereich von Maschinen zu vergrößern wäre. Die Ausrüstungen und die fortschrittliche Form der Arbeitsorganisation boten zwar eine solche Möglichkeit, doch die Raumverteilung in alten Gebäude ließ es nicht zu. Beim besten Wunsch konnten die Arbeiterinnen nicht mehr als drei Webmaschinen bedienen. Die Rekonstruktion des Gebäudes schaffte dieses Problem ab. Nach der Reorganisation wurden in der Abteilung bedingt sechs Arbeitsplätze frei.

Gegenwärtig ist die Steigerung der Arbeitsproduktivität in der Fabrik, wie Fatessa Nam, amtierender Chef der Abteilung Planung und Ökonomie, behauptet, ohne die zahlenmäßige Vergrößerung der Beschäftigtenzahl erreicht worden.

Vor kurzem installierte man in der Abteilung neue fortschrittliche Ausrüstungen — schützende Webmaschinen. Helene Schulz begann als erste deren Bedienung zu meistern und nicht ohne Erfolg. Sie arbeitet bereits nach einem erweiterten Programm. Die Weberin will ihren Halbjahresplan zum 40. Jahrestag des Sieges erfüllen.

„Außer allen anderen Vorzügen“, sagt sie, „sind für die neuen Webmaschinen sparsamer Rohstoffverbrauch und hohe Qualität der Erzeugnisse kennzeichnend.“

Das in der Fabrik eingeführte Komplexsystem der Qualitätssteuerung bei strenger Kontrolle der Einhaltung der Standards und Produktionszeitpläne sowie die neue Technik werden unbedingt einen guten ökonomischen Effekt ergeben.

Die Jugend hat die Meisterschaftsloser Webmaschinen aktiv in Angriff genommen. Die neue Technologie ist das Morgen der Fabrik, deshalb hat die junge Ablösung hier ihr wichtiges Wort mitzusprechen.

Jürgen WITTE, Korrespondent der „Freundschaft“ Dshambul

Atheismus: Theorie und Praxis

Ständige Arbeit tut not

Mich bewegte schon immer die Frage, warum sogar heute, im Zeitalter des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, wo wir doch so viel über unsere Umwelt wissen und so manches scheinbar Unerklärliche erklären können, nicht nur ältere, sondern auch junge Menschen an Gott glauben? Was führt sie in die Bestunden und in die Gottesdienste? Ich glaube, wir Atheisten selbst sind zum Teil schuld daran, weil wir unsere Propagandistenpflichten vernachlässigen. Unter den Verhältnissen des wachsenden ideologischen Angriffs aus dem Ausland müssen wir sachkundiger, konkreter mit der Jugend arbeiten, insbesondere mit demjenigen Teil, der sich unter religiösem Einfluß befindet.

Ich arbeite in der Geflügel-fabrik des Kolchos „Putk Kominismus“ und führe keine speziellen atheistischen Aussprachen durch. Aber häufig kommt es bei mir zu Meinungsstreit mit Gläubigen über verschiedene religiöse Themen. Sie verwickeln mich des öfteren „unabsichtlich“ in Gespräche, um meine Standhaftigkeit zu prüfen. Ich war ja früher auch gläubig und gehörte einer Evangelistengemeinschaft an. Den wahren Sinn der „Heiligen Schrift“ und der „Lehren der geistigen Seelenhirten“ zu begreifen, halfen mir die Zeit, gute Menschen und atheistische Bücher.

Drei Menschen mit dem Namen Iwan waren die ersten Ansiedler an dem Ort, wo das heutige Dorf Iwanowka entstand. Daher auch der Name des Dorfes. Wer sie waren, weiß ich nicht. Aber ihr Schicksal unterschied sich wahrscheinlich wenig von dem meines Großvaters. Er hatte im Gebiet Saratow gelebt, war Handlungsgeselle gewesen. Nachdem er etwas Geld zusammengebracht hatte, begab er sich zu Beginn dieses Jahrhunderts hierher auf der Suche nach einem größeren Landteil. ... Aber solcher wie er gab es sehr viele, und in Kasachstan erwartete ihn nur schwere Arbeit. Er wurde hier ansässig. Der Ackerbau ist für die Einwohner von Iwanowka Tradition, und fast die Hälfte der im Kolchos Berufstätigen sind im Getreidebau beschäftigt. Drei Familien produzieren Fleisch und Milch. Ich bin Ober-Gezügelzüchter auf der Entenfarm. Unser Betrieb widmet sich bereits über zehn Jahre diesem gewinnbringenden Zweig. Mit meiner Arbeit war ich schon zufrieden, als ich noch Schafe hütete. Gerade als Schäfer bekam ich meine Auszeichnungen — die Medaille „Für heldenmütige Arbeit“ und den Orden „Ehrenzeichen“. Ich erzielte damals 130 Lämmer von je 100 Mutterschafen.

Meine Mutter war evangelischer (protestantischer) Konfession. Meine Geschwister und ich wuchsen in einer religiösen Atmosphäre auf. Anfangs verhielt ich mich dazu recht neutral. Zu Beginn der fünfziger Jahre wurde ich Mitglied einer religiösen Gruppe und begann die Bestunden zu besuchen. Der Religion wendeten sich die Menschen des öfteren nach besonderen seelischen Erschütterungen zu. Bei mir war das nicht der Fall. Um mich herum waren meine religiös gestimmten Verwandten, und alle Gespräche drehten sich immer um Gott. Ich las die Bibel und andere religiöse Bücher. Damals konnte

ich mir vieles noch nicht so gut erklären wie zum Beispiel heute. Es schien ja auch nicht nötig zu sein, denn alles war klar: Man brauchte gar nicht zu grübeln — erfülle nur die Gebote, bete, und du verdienst dir das „ewige Leben“.

Der Prozeß des Umdenkens fällt in eine ernste Zeit meines Lebens. Doch da muß ich erst eine kleine Abwechslung machen. Das „Reden in anderen Sprachen“, d. h. das ekstatische Zingenreden (Glossolale) in den Bestunden wird von den Angehörigen der Gruppe, zu der ich gehörte, als eine „Gabe Gottes im Moment der Erleuchtung durch den Heiligen Geist“, als das „Innere Licht des Heiligen Geistes“, das den Menschen erleuchtet, anerkannt. Sie behaupten, daß die Heilige Geist d. h. Gott selbst (er wird ja von den Christen als Dreieinigkeit — Gott Vater, Gott Sohn und Heiliger Geist — aufgefaßt) habe sich in den Körper des Menschen eingezogen. Letzterer seine Glaubensgenossen waren (und sind auch heute noch) fest der Meinung, daß der „in anderen Sprachen redende Gläubige“ in diesem Moment heilig sei, gleich den zwölf biblischen Aposteln.

Der Mensch, der das „Innere Licht“ in sich verspüre und mit dem „Heiligen Geist in anderen Sprachen redete“, legte dann diese „Erleuchtung“ in der den Gläubigen verständlichen Sprache dar. Auf diese Weise „weisagte“ er, das heißt in solchen Fällen eben das, was ihm in den Sinn kam: diese oder jene Stadt werde zugrundegehen, diesen oder jenen Menschen werde ein Unheil treffen. Solche Weissagungen reichen bis hin zum „Weltuntergang“. Jetzt glaubt die Mehrheit der Gläubigen solchen „Weissagungen“ nicht mehr, und die „Gabe der inneren Erleuchtung durch den Heiligen Geist“ wird als ein Zeichen der Heiligkeit des Gläubigen, als Zeichen seiner Rettung nach dem Tode aufgefaßt, d. h. der Gläubige ist überzeugt, Gott könne ihn nun als einen Rechtschaffenen.

In den fünfziger Jahren vertrat die „Kinder Gottes“ (so nannte sich die religiöse Gruppe in Iwanowka) gerade einen solchen fanatischen Standpunkt und warteten auf den Weltuntergang, d. h. auf das Ende der Welt. Es ist mir peinlich, zu bekennen, daß auch ich selbst zu ihnen gehörte. Um uns herum ging das Leben seinen Lauf, die Menschen lachten und weinten, gingen auf die Arbeit... Darüber dachte ich Tag und Nacht nach.

Wohl drängt sich schon die Frage auf, ob es in meinem Leben einen Menschen gab, der mir auf den Weg des realen Lebens half. Es waren hauptsächlich die Bücher. Durch sie kam ich allmählich und unter inneren Kämpfen zum Atheismus. Anfang der sechziger Jahre wurde ich genau, was ich vom Leben erwartete, und glaubte an meine Kraft.

Meine Lossagung von der Religion hat mich natürlich meinen gläubigen Verwandten entfremdet, obgleich wir uns nicht schlecht zueinander verhalten, gibt es die frühere Nähe nicht mehr. Insbesondere mit meinem Bruder Andreas, der die Gläubigergruppe anleitete, der ich früher angehörte. Sie behaupten, Illu-

nen wohne die Kraft des „Heiligen Geistes“ inne. Freilich bauen viele Einwohner von Iwanowka nicht sonderlich auf diese Kraft. Sie wissen, daß die Hauptkraft in der Arbeit liegt. Die Gruppe hat sehr wenig Mitglieder, wie übrigens auch die anderen religiösen Gruppen im Dorf — die Lutheraner, und die Baptisten. Obzwar sie alle das gleiche Buch, die Bibel als ihren Wegweiser anerkennen, ist sie zugleich auch der „Zankapfel“. Jeder „Seelsorger“ deutet sie auf seine Art. Mein Bruder behauptet, die anderen beten einen falschen Gott an und kämen nicht ins Paradies... Ja, der Traum vom Paradies ist ein schönes Märchen, an das auch ich lange geglaubt habe.

Ich habe alles noch einmal überlesen, was ich ihnen geschrieben habe und befürchte, daß es den Anschein erwecken wird, daß bei mir alles ziemlich leicht abgelaufen ist. Doch dem ist nicht so. Der Weg vom Gläubigen zum Nichtgläubigen und weiter zum Atheisten ist schwer, man muß vieles überwinden: persönliche Zweifel und das Gefühl der Spießerei, man muß sein Leben umgestalten, um ihm einen anderen Sinn zu verleihen. Heute geht meine Frau diesen Weg. Sie ist jetzt auf halber Strecke und hat es auch nicht leicht. Sie kann sich noch vieles nicht erklären. Nach dem tragischen Tod unserer Tochter unternahm die Sektierer den zweiten Versuch, uns in den Schoß der Sekte zurückzuführen. Wieder sangen sie die alte Leier, Gott habe uns für unsere Sünden bestraft. Auch mein Bruder deutete es uns an. Aber bei mir geht heute so etwas nicht mehr durch. Kummer bleibt Kummer, und Religion bleibt Religion.

Die Religion ist oftmals eine Hürde zwischen Eltern und Kindern, sie schafft Hindernisse für die Verständigung zwischen den nächsten Menschen. In dem ich diesem Betäubungsmittel entsage, verhärtete ich, daß es mir meine Kinder entfremdete. Heute streife zwischen uns ein völliges Einvernehmen, obgleich sie alle bereits flügge sind und das Elternhaus leider verlassen haben. Unsere älteste Tochter Nelly hat ein Technikum für Leichtindustrie absolviert und ist Technologin in der Sempalatauscher Schuhfabrik. Valentine lebt mit ihrem Mann in Temirtau, Olga wohnt in Borodulcha und ist Medizinerin, Pauline hat ein Bautechnik absolviert und unterrichtet an einer Berufsschule für Bauwesen. Die sechste Tochter studiert an der pädagogischen Hochschule in Pawlodar. Sascha, der jüngste, geht noch zur Schule.

Ich habe wenig freie Zeit. Aber einen Großteil meiner Abende widme ich dem Lesen — ich abonniere viele Zeitungen und Zeitschriften. Vor kurzem habe ich zum Beispiel wiederholt den Artikel „Marxismus, Religion und Gegenwart“ gelesen. Viele theoretische Leitsätze dieses Artikels sind vollkommen aus dem Leben gegriffen. Da wären zum Beispiel die Ursachen der Zuluft zur Religion. Einer meiner Verwandten wohnt nicht weit von uns und besuchte uns oft. Wir sprachen viel über die Haltlosigkeit der Religion und der Bibel. Ich führte Beweise an, er verpflichtete mich bei. Plötzlich erkrankte er, und sofort wandte er sich der Religion zu. Die menschliche Schwäche siegte.

Kohlenstrecken unter der Stadt

Die Parteiorganisation unseres Kolchos schenkt der atheistischen Erziehung der Werktätigen und ihrer materialistischen Aufklärung viel Aufmerksamkeit. Fast jeder Kommunist hat eine konkrete Aufgabe auf diesem Gebiet. Trotzdem bin ich der Meinung, daß wir es noch nicht verstehen, die individuelle Arbeit mit den Gläubigen und mit den religiös beeinflussten Menschen wirklich sachkundig mit den Massenveranstaltungen und der Massenpropaganda zu vereinen. Diese Formen müssen komplex angewandt werden. In jeder Familie und Schule müssen die Eltern und Erzieher, in den Arbeitskollektiven — die Lehrmeister dessen eingedenk sein, daß es leichter ist, einen Atheisten zu erziehen, als einen gläubigen Menschen auf den Weg der richtigen Erkenntnis zu bringen.

Heute wirkt die Kirche auf die Gläubigen hauptsächlich auf dem Gebiet der Sittenlehre: arbeite ehrlich, steh nicht, töte nicht, hilf deinem Nächsten usw. Und sind die Ideale unserer sozialistischen Gesellschaft etwa anders? Darüber spreche ich mit den Gläubigen und meinen Kollegen.

Oftens gesagt, gab es noch einen anderen Grund, der mich zur Feder greifen ließ. Im Westen ist man mit besonderer Beharrlichkeit bestrebt, die Wiederbelebung der Religion in unserem Lande, insbesondere unter der Jugend, zu beweisen. Mit Stauern erfahre ich, daß die westdeutsche Zeitschrift „Osteuropa“ zur folgenden Schlussfolgerung gekommen war (interessant, mit wessen Hilfe?): Im Gegenteil zu der älteren Generation, den Bolschewiki, die die orthodoxe Kirche angeblich bewußt und fanatisch haben, sei unter einem nicht geringen Teil der heutigen Jugend ein Hang zu ihr bemerkbar, der angeblich Hand in Hand mit der „Enttäuschung von den kommunistischen Idealen“ gehe.

Es ist natürlich zu bedauern, daß es bei uns in Iwanowka noch junge Menschen gibt, die sich miserärem Gott zuwenden. Vielleicht bin ich auch zum Teil schuld daran. Aber ich sehe in ihnen deshalb noch nie Feinde der Sowjetmacht, wenigleich der Extremismus, der von der westlichen Propaganda so eifrig geschürt wird, manchmal auch in unserem Lande Wurzeln faßt. Ich möchte besonders unterstreichen, daß dabei die auf den Westen orientierten Prediger eine gewisse Rolle spielen. Diese müssen entschieden entlarvt werden.

In unserem Dorfe leben viele junge Menschen. Bei uns gibt es einen Klub, wo man tanzen und sich unterhalten kann, zwei Sportplätze stehen ihnen zur Verfügung, es besteht ein Balalaika-Ensemble, von dem ich zwar weiß, ihm aber keine besondere Bedeutung beizumessen. Vor kurzem las ich in der Rayonzeitung darüber und Stolz erfüllte mich. Unsere Jungen-Leute bauen sich eigene Häuser, wenn sie Familien gründen. Das begrüße ich besonders. Denn die ersten Schwierigkeiten sind für die junge Familie oft eine Prüfung, und die Freude des Einzugs in das mit eigenen Händen errichtete Haus ist auch eine tiefe Wurzel, die es nicht zu lassen, unbedacht alles im Stich zu lassen und sich ins Unbekannte zu begeben.

Kurzum, dort wo es eine gesunde junge Generation gibt, die nicht vom Schimmel der Skepsis und des Unglaubens an unsere Ideale befallen und nicht durch die Religion betäubt ist, dort besteht auch eine große Hoffnung auf eine glückliche Zukunft. Ich hege ständig diese Hoffnung.

Alexander DERING Gebiet Sempalatausker

Aktivisten der Produktion

Auf die Arbeitererehre halten

Otto Gaus und seinen Sohn Valeri eilt das gemeinsame Werk. Als Anatoli Aksjonow, Sekretär des Parteikomitees des Reparaturbetriebes des Leninogorsker Polymetalkombinats, Bestarbeiter im Produktionsaufgebot zu Ehren des 40. Siegestages nannte, wurden die beiden Gaus mit unter den ersten erwähnt und als gewissenhafte und disziplinierte Menschen charakterisiert.

„Ich machte Ihre Bekanntschaft. Auf das massive Ding nebenan zeigend, sagte Otto Gaus, es sei eine Schleifmaschine, die sie instand setzen. Eine weitere verantwortliche Aufgabe wartete auf sie. Aus der Bohrwerkzeugmacherei habe man soeben eine Vorrichtung zur Funktionskontrolle der Bohrhammer gebracht.“

„Sie baten die Vorrichtung möglichst rasch zu überholen“, sagte Nikolai Dolnenko, Leiter Reparaturabteilung, wo Otto



GEBIET DSHEKASGAN. Das Kollektiv der Dsheskasganner Geflügel-fabrik hat sein Produktionsprogramm für das vierte Jahr der elften Planperiode vorfristig erfüllt. Die Fabrik hat 43,2 Millionen Eier gegenüber den 43 Millionen laut Plan an den 51st und 821 Tonne Geflügel-fleisch gegenüber 810 laut Plan an das Handelsnetz geliefert.
Diese Erfolge gehen auf die Modernisierung der Ausrüstungen in der Fabrik und die Einführung der Brigadeauftragsmethode zurück. Das Fabrikkollektiv hat für das abschließende Planjahr erhöhte Verpflichtungen übernommen.

Unser Bild: Ludmilla Kekina, eine führende Facharbeiterin der Geflügel-fabrik. Foto: KasTAG

„Wenn's sein muß, wird's gemacht.“

Die Maschinen kennt er. In den zwanzig Jahren seiner Schlossertätigkeit sind viele durch seine Hände gegangen. Noch niemals ist die Arbeit, die er ausgeführt hat, beanstandet worden.

„Das Werk muß den Meisterrühmen und Befriedigung auslösen“, sagt Gaus. „Wenn es aber Bedauern hervorruft, kann man es kaum als Werk eines Meisters bezeichnen. Wie mag das Befinden solch eines Mannes sein?“ Zur Schlosserbrigade, die er leitet, gehören insgesamt vier Personen. Es sind Valeri Gaus, Boris Drobyschew, der ebenfalls schon eine solide Zeit als Reparaturarbeiter tätig ist, Wladimir

Michail MUSSIN Gebiet Ostkasachstan

Aus aller Welt Panorama

In den Bruderländern

Rekordhafte Ernte

HANOL Die Werktätigen der Provinz Tien Giang, die im vergangenen Jahr eine rekordhafte Reisernte eingebracht hatten, wurden mit der Wanderfahne der Ministerrats der SRV ausgezeichnet. Hier erntete man etwa 80 Dezitonnen Reis je Hektar. Fließig waren auch die Ackerbauarbeiten anderer Provinzen der Republik, die an den Staat insgesamt 17,87 Millionen Tonnen Lebensmittelsorten (in Reis umgerechnet) verkaufen. Das ist die beste Kennziffer in der ganzen Geschichte Vietnams; sie übertrifft das Niveau von 1983 um nahezu 900 000 Tonn.

Der bedeutendste Produktionszuwachs an Lebensmitteln — mehr als 650 000 Tonn — wurde in der Hauptkornkammer Vietnams — im Mekong-Delta vermerkt, wo die Kooperation der Bauern und ihre Erfassung durch verschiedene Formen der Kollektivarbeit im großen und ganzen abgeschlossen wird.

Das vergangene Jahr war für die Ackerbauern nicht leicht. So mächtige Taifune und Überschwemmungen, die die meisten Reisbaugelände des Landes heimsuchten, hatte es hier schon seit mehr als 100 Jahren nicht mehr gegeben. Früher hätte die Naturgewalt den Bauern unlösliche Probleme gestellt. Aber auch unter solchen Verhältnissen meldeten viele Provinzen die Überbietung der Planaufgaben.

Herstellung von Rohren für den Bewässerungsackbau, von Verdichtungsselementen für das Bauen und neuen Arten von Polylithchlorid zu meistern, was die Einfuhr kostspieliger Materialien aus dem Ausland verringern wird.

Mit der Erweiterung des Produktionsassortiments ermittelt man im Kombinat aktiv Reserven zur Steigerung ihrer Qualität. Zur Haupttraktion ist dabei die Einführung der Elektronik in die Produktion geworden. So wird dort der technologische Prozeß schon heute von einem Computer überwacht. In der nächsten Zeit sollen zwei Mikroprozessoren die Steuerung des Polymerisationsverlaufs übernehmen.

„Eine große Rolle bei der Verbesserung der Qualität der Produktion spielt das Studium und die rechtzeitige Einführung der fortschrittlichen Erfahrungen der sowjetischen Kollegen“, sagte S. Ljukonow, Sekretär des Parteikomitees des Kombinats von Dwenja im Gespräch mit dem TASS-Korrespondenten.

„Wir unterhalten enge Geschäftskontakte mit vielen sowjetischen Instituten und Betrieben in Odessa, Charkow, Dsershinsk.

Jede Arbeitsminute rationell genutzt

ULAN-BATOR. Das Kollektiv des Holzverarbeitungs-kombinats von Tosonengel im Aimak Dsawchan arbeitet bereits für das künftige Planjahr. Die Werktätigen dieses führenden Betriebs der Branche konnten dank der weitentfalteten Bewegung um die rationelle Nutzung jeder Arbeitsminute und dank der Einführung fortschrittlicher Erfahrungen und Arbeitsmethoden der sowjetischen Kollegen einen Planvorlauf um mehr als ein ganzes Jahr erreichen. Dank dem Übergang zur neuen arbeitsteiligen Technologie erzeugte man im vergangenen Jahr überplanmäßige Produktion im Werte von Hunderttausenden Tugrik und sparte eine ansehnliche Menge an wertvollen Rohstoffen und Materialien.

Die Holzgewinnungs- und Holzverarbeitungsindustrie der MVR entwickelt sich in raschem Tempo. Ihr Anteil an der Brutto-Produktion der Republik beträgt heute über 10 Prozent, ein ansehnlicher Teil davon wird ausgeführt.

Dank der engen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und anderen sozialistischen Staaten ist in der Tschechoslowakei die Produktion von Ausrüstungen für Kernkraftwerke aufgenommen worden. So hat man im Maschinenbaukombinat Skoda-Plzen „W. I. Lenin“ bereits Aggregate für Kernkraftwerke gebaut, die in der UdSSR, in der VR Bulgarien, in der VR Polen und in der Ungarischen Volksrepublik entstehen.

Unsere Bild: In einer Betriebsabteilung des Kombinats Skoda-Plzen für den Bau von Ausrüstungen für Kernkraftwerke.

Fortschrittliche Technologie

HAVANNA Im Textilkombinat von Santiago de Cuba wird erfolgreich die neue Technologie der Stoffherstellung eingeführt. Die Realisierung einer Reihe von Verbesserungsvorschlägen, erarbeitet von den kubanischen Ingenieuren und Technikern gemeinsam mit sowjetischen Spezialisten, wird es dem in Kuba größten Textilbetrieb ermöglichen, etwa 490 000 Peso bei der Erzeugung von je 7 Millionen Quadratmetern Stoff zu sparen.

Die Neuerungen betreffen vor allem den Prozeß der Färbung von Stoff und Garn, was ermöglichen wird, die kostspieligen Farbstoffe ohne Beeinträchtigung der Qualität der Erzeugnisse sparsamer zu verbrauchen, die Farbpalette zu bereichern und Dutzende Arbeiterhände für andere Bereiche freizustellen.

Dank den Erfahrungen sowjetischer Kollegen

SOFIA Das Kollektiv des Chemiekombinats von Dwenja hat mit dem Ausstoß einer neuen Produktionsart begonnen. Das sind Mineralgemische, die in der Viehzucht als Futterzusätze dienen. Hier wurde beschlossen, in der nächsten Zukunft auch die

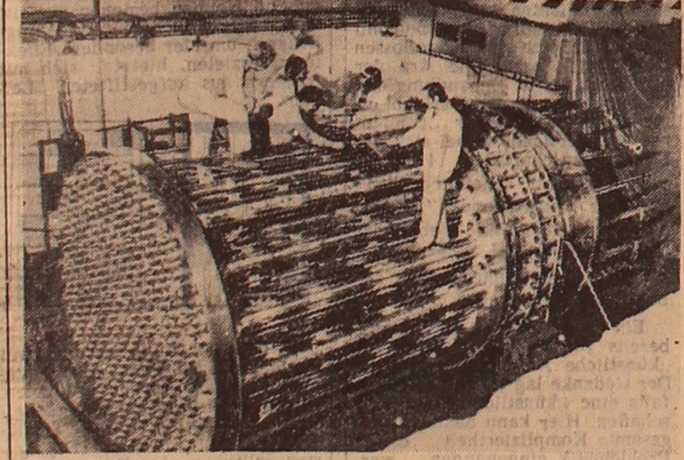


Foto: TASS

Endgültig und unumkehrbar

Die Entscheidung der neuseeländischen Regierung, das Einlaufen von amerikanischen Schiffen mit Kernkraftantrieb in die territorialen Gewässer und die Seefärs des Landes zu untersagen, ist endgültig und unumkehrbar. Das hat erneut der neuseeländische Premierminister David Lange bekräftigt. In einem Interview der Wochenzeitschrift „Newsweek“ betonte er, daß dieser Schritt Ergebnis von erster Erörterung ist, nach den Landeswahlen angenommen und von der Mehrheit der Bevölke-

rung gebilligt wurde. Lange bekräftigte ferner die Unveränderlichkeit des Kurses seiner Regierung, die sich gegen Stationierung von Kernkraftwerken auf dem Territorium von Neuseeland äußert. Er erklärte, daß Neuseeland das Mitglied des westlichen Blocks bleibt, nichtsdestoweniger Bestandteil einer westlichen nuklearen Allianz nicht gewesen war und es auch nicht zu werden beabsichtigt, denn dies würde bedeuten, Teil einer militärischen Struktur zu werden, die auf nukleare Vernichtung ausgerichtet ist.

Unter dem Deckmantel keuchlerischer Beteuerungen

Die Vereinigten Staaten wetten den unerklärten Krieg gegen die Demokratische Republik Afghanistan aus. Diese Feststellung traf der ständige Vertreter der DRG bei der UNO, Muhammad Farid Zarif. Er verwies darauf, daß die militärische Hilfe der USA für die afghanischen Konterrevolutionäre seit 1980 um das Sechsfache gewachsen ist und im laufenden Finanzjahr 280 Millionen Dollar erreicht hat. Neben der militärischen und finanziellen Unterstützung der terroristischen Banden der böswilligen Hetzkampagne gegen die Demokratische Republik Afghanistan und der Begünstigung der subversiven Tätigkeit der verschiedenen antiafghanischen Gruppierungen und Organisatio-

nen nehmen die Vereinigten Staaten aktiven Anteil auch an der Ausbildung von Gruppen afghanischer Konterrevolutionäre. Presseberichte zufolge werden afghanische Konterrevolutionäre in letzter Zeit unmittelbar auf dem Territorium der Vereinigten Staaten als Terroristen ausgebildet.

Alle diese Fakten, sagte Muhammad Farid Zarif zum Abschluß, zeigen die Heuchelei der Washingtoner Administration, die sich in Worten zu einer politischen Regelung der Lage um Afghanistan bekennt, in der Tat aber die flagrante Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Demokratischen Republik Afghanistan erweitert.

Washington unterminiert den ABM-Vertrag

Die Reagan-Administration verübt mit ihren Weltraumplänen und ihren Maßnahmen zum Aufbau eines umfassenden weltraumgestützten Raketenabwehrsystems einen Anschlag auf den unbeschränkten sowjetisch-amerikanischen Vertrag von 1972 über die Begrenzung der Raketenabwehrsysteme. Dieser Vertrag gehört nach Meinung aller objektiven Experten zu den besonders effektiven Vereinbarungen über die Eindämmung des Wettlaufens und die Abwendung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges. Der ABM-Vertrag riegelte den äußerst gefährlichen und kostspieligen Kanal des Wettlaufens bei Antiraketenwaffen im Weltraum ab. Er verbot, ABM-Systeme oder ihre Komponenten, die durch den Vertrag begrenzt wurden, anderen Staaten zu übergeben oder sie außerhalb des nationalen Territoriums zu stationieren. Washington gefährdet aber den sowjetisch-amerikanischen Vertrag

von 1972 nicht nur durch seine Pläne, Programme und großspürige Erklärungen, den Weltraum zu einer Arena der Erprobung und des Aufbaus von Raketenabwehrsystemen zu machen. Die Vereinigten Staaten sind bereits zur praktischen Realisierung ihres Vorhabens übergegangen. Sie verletzen zur Zeit nicht nur Geist, sondern auch Buchstaben dieses sehr wichtigen Übereinkommens. Sie arbeiten intensiv an beweglichen ABM-Radarstationen und an Mehrfachsprengköpfen für Raketenabwehrsysteme und verletzen auf diese Weise den Artikel fünf dieses Vertrages.

Im Artikel 8 des Vertrages werden beide Seiten verpflichtet, die Raketenabwehrsysteme oder deren Komponenten, die außerhalb der in dem Vertrag festgelegten Zonen stationiert sind, zu vernichten oder abzubauen. Durch Stationierung von „Pave Paws“-Funkmeßstationen für die Funkmeßsicherung des Raketen-

abwehrsystems auf dem größten Teil des Territoriums der Vereinigten Staaten und durch Überschreitung der erlaubten Zonen verletzt die amerikanische Seite ernstlich diesen unzweifelhaft formulierten Artikel des Vertrages von 1972.

Eine Verletzung von Festlegungen des sowjetisch-amerikanischen Vertrags über Begrenzung der Raketenabwehrsysteme sind auch die Tests von interkontinentalen ballistischen „Minuteman“-Raketen mit dem Ziel, ihnen die Eigenschaften von Abwehrsystemen zu verschaffen.

In dem Versuch, den unbeschränkten Vertrag über die Raketenabwehrsysteme aus den Angeln zu heben und dann gegenstandslos zu machen, hat es Washington darauf abgesehen, den gesamten Prozeß der Begrenzung und Reduzierung der nuklearen Rüstungen zu sprengen. Die Verletzungen der noch geltenden Abkommen, darunter des Vertrages über die Raketenabwehrsysteme, durch die USA und die andauernden Verstöße gegen die erzielten Übereinkünfte lassen Zweifel an den Beteuerungen der Vertreter Washingtons aufkommen, das Ansehen der USA als eines zuverlässigen Verhandlungspartners wiederherstellen zu wollen.

Wladimir BOGATSCHOW, TASS-Kommentator

Die gerechte Sache von Nicaragua

„Eine Erklärung der kubanischen Regierung ist in Havanna veröffentlicht worden. Die Erklärung hat folgenden Wortlaut: Der nikaraguanische Präsident Daniel Ortega hat am 27. Februar im Namen seiner Regierung in einer ersten und gut argumentierten außenpolitischen Erklärung einen Komplex von Maßnahmen bekanntgegeben, die von ihm ohne jede Vorbedingung als Beweis seines guten Willens und zwecks Aktivierung des Verhandlungsprozesses ergriffen werden, mit dem eine politische Lösung der Mittelamerika-Probleme gefunden werden soll.“

Helmat und die Revolution um jeden Preis zu verteidigen. Wir haben stets erklärt, daß Kuba hinsichtlich seiner Zusammenarbeit mit Nicaragua niemals einseitige Maßnahmen treffen werde, die Schritte der nikaraguanischen Regierung jedoch, die auf Suche nach Frieden gerichtet sind, unelingschränkt unterstützen und seine Verpflichtungen erfüllen wird, die sich für Kuba auf den Beschlüssen der nikaraguanischen Führung gründen.“

Nicaragua es um die Entsendung von weiteren Beratern, Instruktoren oder Ausbildern auf militärischem oder dem Sicherheitsgebiet zusätzlich zu der Zahl derjenigen, die sich dort bereits befinden, als absolut ungebunden betrachten.

6. In Honduras befinden sich Tausende Soldaten der Vereinigten Staaten, zahlreiche Militärstützpunkte und eine große Menge von Kriegsgüter der Regierung dieses Landes, was für Nicaragua natürlich eine unbestrittene Gefahr bedeutet.

7. Die Vereinigten Staaten führen unter Benützung der CIA und anderer Mechanismen gegen die legitime Volksregierung von Nicaragua einen „schmutzigen Krieg“ durch: Organisierung, Ausbildung, Versorgung mit Waffen und Anleitung der Söldnerbanden, die zu deren Opfern Tausende Menschen, darunter zahlreiche Zivilisten, einschließlich Frauen und Kinder, gehören. Diese Banden haben ferner dem Volk dieses mittelamerikanischen Landes einen immensen wirtschaftlichen Schaden zugefügt.

10. Kuba befürwortet eine solche richtige und gerechte Lösung der Konflikte in Mittelamerika, die unter anderen Maßnahmen die Zurückziehung aller ausländischen Militärexperten, die absolute Einstellung jeder Lieferung von Waffen nach Mittelamerika und die strikte Befolgung des Prinzips der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten der Länder dieser Region beinhalten.

11. Das Bestreben der Vereinigten Staaten, Militärstützpunkte und einen ganzen Apparat der Einmischung in die inneren Angelegenheiten der lateinamerikanischen Länder zu erhalten, Erpressung und Androhung von Aggression gegen jedes dieser Länder sind für die Völkergemeinschaft unannehmbar und mit dem Bewußtsein, der Würde und den souveränen Rechten aller Völker Lateinamerikas unvereinbar.

12. Solange diese Voraussetzungen bestehen und solange der Wunsch zu verzeichnen ist, die sandinistische Regierung von Nicaragua zu beseitigen und alle salvadorianischen Revolutionäre bis auf den letzten zu vernichten, — die Verwirklichung dieser beiden Ideen ist nicht möglich, — wird es unmöglich sein, die Probleme Mittelamerikas zu lösen.

13. Kuba wird die Bemühungen der „Contadora-Gruppe“ bei ihrer Suche nach einer gerechten Vereinbarung entschieden unterstützen, die für alle mittelamerikanischen Staaten akzeptierbar sind. Eine solche Möglichkeit besteht, und wenn dies bisher immer noch nicht erreicht werden konnte, so sind die einzigen Ursachen dafür die Hindernisse und die offene Opposition seitens der Regierung der Vereinigten Staaten.

14. Jede Vereinbarung über unsere Zusammenarbeit mit Nicaragua, wenn sie von der Regierung dieses Bruderlandes angenommen wird, wird von der Regierung Kubas voll und ganz begrüßt.

In wenigen Zeilen

PARIS Die französische Regierung hat sich für die Unterstützung der Friedensbemühungen Nicaraguas in Mittelamerika ausgesprochen. Ein Sprecher des Außenministeriums Frankreichs hat betont, die Erklärung der Regierung Nicaraguas über die Haupttraktionen der Außenpolitik der Republik sei ein positiver Schritt und auf eine Entspannung in der Region gerichtet. Nach Meinung Frankreichs sind die Konfliktsituationen in Mittelamerika im Verhandlungswege gelöst werden.

MONTEVIDEO Der neue Präsident Uruguays, Julio Maria Sanguinetti, hat durch Dekret das Verbot der Tätigkeit von politischen Parteien, Gewerkschaften, Studenten- und anderen Massenorganisationen des Landes aufgehoben, das vom Militärregime eingeführt worden war. Zu den Parteien und Organisationen, deren Tätigkeit wieder gestattet ist, gehören die Kommunistische und die Sozialistische Partei Uruguays, die Nationale Konvention der Arbeit (CNT) und der Universitätsstudentenbund; Aufgehoben ist ferner das Verbot für das Erscheinen der Zeitung der uruguayischen Kommunisten „Popular“, das Pressegesetz wurde revidiert.

OTTAWA Der ehemalige Ministerpräsident Kanadas, Pierre Trudeau, hat das Sternkriegsprogramm Reagans verteilt. Trudeau, der in der McGill-Universität in Montreal sprach, wies auf den außerordentlich gefährlichen Charakter der Pläne des Pentagons zur Militarisierung des Weltraums hin. Das Sternkriegsprogramm verstarke das Weltraum und erhöhe die Gefahr des zufälligen Ausbruchs eines Kernwaffenkrieges, sagte er.

BELGRAD Das Koordinationskomitee des Pools der Nachrichtenagenturen der nichtpakgebundenen Länder ist zu seiner 10. Tagung in Belgrad zusammengetreten. Gegenwärtig gehören dem Pool mehr als 90 nationale Nachrichtenagenturen an. Auf dem Programm stehen Fragen der weiteren Entwicklung des Pools, insbesondere der Bildung eines Systems des Austauschens von Wirtschaftsinformationen innerhalb des Pools, wie auch der Zusammenarbeit des Pools mit internationalen Organisationen, vor allem der UNO und der UNESCO.

Diese Maßnahmen behielten den Verzicht auf Zusammenarbeit mit 100 kubanischen Militär- und Sicherheitsexperten vor, die in internationalistische Pflicht in Nicaragua erfüllen, dessen Volk Opfer aggressiver Handlungen von Banden, die im Dienste des Imperialismus stehen, und Objekt von ständigen Drohungen mit direkter bewaffneter Invasion seitens der USA, geworden ist. In Übereinstimmung mit der nikaraguanischen Erklärung wird mit der Abreise der 100 kubanischen Militär- und Sicherheitsexperten im kommenden Mai begonnen.

Kuba unterstützt voll und ganz die Erklärung vom 27. Februar und die darin angekündigten Maßnahmen und würdigt diese Initiative der Regierung Nicaraguas als einen wichtigen Schritt. Sie ist, wie dies einige Vertreter der USA-Regierung hinzufügen versuchen, weder ein Zeichen der Schwäche noch erwünschtes Ergebnis der aggressiven Politik des Imperialismus gegenüber Nicaragua.

Dieser Schritt ist vielmehr ein Beweis für Reife, Ernsthaftigkeit, Selbstvertrauen und feste Absicht, für den Frieden zu kämpfen, und es wäre unklug, hinter dieser Absicht nicht die unerschütterliche Entschlossenheit des Volkes von Nicaragua und seiner sandinistischen Führung zu sehen, niemals vor einem Aggressor zu kapitulieren, die

5. Wenn die Regierung der Vereinigten Staaten nach diesen Anstrengungen, die der Suche nach Frieden gelten, und nach Zurückziehung der obengenannten 100 Militär- und Sicherheitsexperten ihre Politik des „schmutzigen Krieges“ und der Drohungen gegen die nikaraguanische Regierung fortsetzt, wird sich Kuba hinsichtlich der Fassung von Beschlüssen, die es als zweckmäßig erachtet wird, wenn

8. Die Regierung der Vereinigten Staaten unterstützt die salvadorianische Armee in ihrem Vernichtungskrieg gegen das heroische Volk dieses Bruderlandes, indem sie diese Armee in einem ununterbrochenen Strom mit Militärgüter, darunter Flugzeuge und Hubschrauber, mit großer Feuerkraft beliefert. Durch ihren Einsatz wird die zivile Bevölkerung in Mitleidenschaft gezogen.

9. Das Vorgehen der Vereinigten Staaten in Mittelamerika droht den Frieden und stellt eine offene Verletzung der elementaren Normen der Moral, des Völkerrechts und des Prinzips der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Länder dar. Die Regierung der Vereinigten Staaten verstößt sich im Fall Nicaragua in ihrer Verblindung so weit, daß sie offen zu ihrem Ziel den Sturz der Regierung proklamiert.

10. Kuba wird die Bemühungen der „Contadora-Gruppe“ bei ihrer Suche nach einer gerechten Vereinbarung entschieden unterstützen, die für alle mittelamerikanischen Staaten akzeptierbar sind. Eine solche Möglichkeit besteht, und wenn dies bisher immer noch nicht erreicht werden konnte, so sind die einzigen Ursachen dafür die Hindernisse und die offene Opposition seitens der Regierung der Vereinigten Staaten.

14. Jede Vereinbarung über unsere Zusammenarbeit mit Nicaragua, wenn sie von der Regierung dieses Bruderlandes angenommen wird, wird von der Regierung Kubas voll und ganz begrüßt.

8. Die Regierung der Vereinigten Staaten unterstützt die salvadorianische Armee in ihrem Vernichtungskrieg gegen das heroische Volk dieses Bruderlandes, indem sie diese Armee in einem ununterbrochenen Strom mit Militärgüter, darunter Flugzeuge und Hubschrauber, mit großer Feuerkraft beliefert. Durch ihren Einsatz wird die zivile Bevölkerung in Mitleidenschaft gezogen.

9. Das Vorgehen der Vereinigten Staaten in Mittelamerika droht den Frieden und stellt eine offene Verletzung der elementaren Normen der Moral, des Völkerrechts und des Prinzips der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Länder dar. Die Regierung der Vereinigten Staaten verstößt sich im Fall Nicaragua in ihrer Verblindung so weit, daß sie offen zu ihrem Ziel den Sturz der Regierung proklamiert.

10. Kuba befürwortet eine solche richtige und gerechte Lösung der Konflikte in Mittelamerika, die unter anderen Maßnahmen die Zurückziehung aller ausländischen Militärexperten, die absolute Einstellung jeder Lieferung von Waffen nach Mittelamerika und die strikte Befolgung des Prinzips der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten der Länder dieser Region beinhalten.

11. Das Bestreben der Vereinigten Staaten, Militärstützpunkte und einen ganzen Apparat der Einmischung in die inneren Angelegenheiten der lateinamerikanischen Länder zu erhalten, Erpressung und Androhung von Aggression gegen jedes dieser Länder sind für die Völkergemeinschaft unannehmbar und mit dem Bewußtsein, der Würde und den souveränen Rechten aller Völker Lateinamerikas unvereinbar.

12. Solange diese Voraussetzungen bestehen und solange der Wunsch zu verzeichnen ist, die sandinistische Regierung von Nicaragua zu beseitigen und alle salvadorianischen Revolutionäre bis auf den letzten zu vernichten, — die Verwirklichung dieser beiden Ideen ist nicht möglich, — wird es unmöglich sein, die Probleme Mittelamerikas zu lösen.

13. Kuba wird die Bemühungen der „Contadora-Gruppe“ bei ihrer Suche nach einer gerechten Vereinbarung entschieden unterstützen, die für alle mittelamerikanischen Staaten akzeptierbar sind. Eine solche Möglichkeit besteht, und wenn dies bisher immer noch nicht erreicht werden konnte, so sind die einzigen Ursachen dafür die Hindernisse und die offene Opposition seitens der Regierung der Vereinigten Staaten.

14. Jede Vereinbarung über unsere Zusammenarbeit mit Nicaragua, wenn sie von der Regierung dieses Bruderlandes angenommen wird, wird von der Regierung Kubas voll und ganz begrüßt.

ROM „Großtat um des Lebens auf der Erde willen“ heißt eine Fotoausstellung, die von TASS in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft „Italien-UdSSR“ veranstaltet worden ist. Sie vermittelt ein Bild von den entscheidenden Abschnitten der vom faschistischen Deutschland entfesselten Aggression gegen die UdSSR und von der Befreiung ost- und mitteleuropäischer Länder durch die Sowjetarmee. Als besonders dramatisch bezeichnete die Italienische Nachrichtenagentur ANSA die Bilder von der Schlacht bei Moskau, von der Blockade Leninsgrafs, von der Schlacht um Stalingrad und von der Einnahme Berlins. Auch das zentrale Fernsehsehen Italiens berichtete von der Ausstellung.

Für vollständiges Verbot der Erprobung von Kernwaffen

Das Sekretariat der Internationalen Vereinigung Demokratischer Juristen (IVDJ) hat auf einer Sitzung in Brüssel mehrere Resolutionen verabschiedet, in denen auf die Notwendigkeit verwiesen wird, das Wettlaufen einzudämmen. Außerdem wird in den Resolutionen im Interesse der allgemeinen Sicherheit das vollständige Verbot der Erprobung von Kernwaffen gefordert.

Die IVDJ appellierte an alle Regierungen, am 6. August dieses Jahres, dem 40. Jahrestag des amerikanischen Atombombenabwurfes auf die japanische Stadt Hiroshima, einen internationalen Vertrag über das vollständige Verbot aller Kernwaffentests zu unterzeichnen. In einer Resolution wird festgestellt, daß heute, da über die Welt eine erste Bedrohung heraufgezogen ist, da Kernwaffen mit immer stärkerer Zerstörungskraft weiter hergestellt und aufgestellt werden, die Völker der Welt fordern, daß alle Regierungen und in erster Linie die Regierungen der Kernwaffenmächte die Verhandlungen mit dem Ziel wieder aufnehmen, einen Vertrag über das vollständige und kontrollierbare Verbot aller Kernwaffentests zu schließen.

In der Resolution heißt es weiter: „Heute verfügt die Wissenschaft über zuverlässige Methoden, Kerndetonationen sowohl in der Atmosphäre als auch unter der Erdoberfläche zu registrieren. Jegliche Verletzung des Vertrages über das vollständige Verbot der Erprobung könnte somit registriert und verurteilt werden. Kernwaffentests dienen zur Entwicklung neuer Kernwaffentypen und -systeme. Der Vertrag über das vollständige Verbot aller Kernwaffentests würde ein bedeutender Schritt zur Einstellung der Entwicklung der nuklearen Rüstungen sein.“

In der Erklärung der IVDJ wird die Genugtuung über die sowjetisch-amerikanische Übereinkunft zum Ausdruck gebracht, am 12. März dieses Jahres Verhandlungen über nukleare und Weltraumwaffen aufzunehmen. Würden dabei Vereinbarungen zustande kommen, so würde dies ermöglichen, riesige unproduktive Aufgaben, die von dem Wettlaufen verschlungen werden, freizusetzen und einen Teil davon für die Zwecke der sozialen Entwicklung umzuorientieren, wird in der Erklärung betont.

Rührige Vorbereitungen

Fragen der Vorbereitung zu den XII. Weltfestspielen der Jugend und Studenten wurden auf einem in Aden abgehaltenen internationalen Treffen der Jugendvertreter des Weltbundes der Demokratischen Jugend, des Internationalen Studentebundes, der Vereinigung der Arabischen Jugend, des Sozialistischen Jugendmenschen Jugendverbands, des Leninschen Kom-Omol und der nationalen Vorbereitungskomitees der arabischen Länder teil.

Die Teilnehmer des Treffens hoben die große Bedeutung des Moskauer Festivals für den Zusammenschluß der Jugend unseres Planeten im Kampf gegen den Imperialismus und seine Verbündeten, für die Erhaltung des Friedens und für die Bewahrung der Menschheit gegen eine nukleare Katastrophe hervor.

In den Reden wurde die Rolle der Sowjetunion bei den Anstrengungen zur Festigung der

Freundschaft zwischen den Völkern und bei der Verteidigung des Friedens gewürdigt. Dabei wurde betont, daß von besonderer Bedeutung der Umstand ist, daß das Moskauer Festival in einem Jahr stattfindet, in dem der 40. Jahrestag des Sieges über den deutschen Faschismus und den japanischen Militarismus begangen wird, bei dem die UdSSR eine entscheidende Rolle gespielt hat.

Die Redner würdigten ferner die große Bedeutung der Freundschaft der Völker mit der Sowjetunion. Die wichtigste Voraussetzung für den Sieg im Kampf gegen Imperialismus, Zionismus und Reaktion sei die Erhaltung und Festigung der Beziehungen von Freundschaft zur Sowjetunion und zu den anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft, hat das Mitglied der Leitung des Jugendverbands der Revolution Syriens Ibrahim Saanur erklärt.

Das Sekretariat der Internationalen Vereinigung Demokratischer Juristen (IVDJ) hat auf einer Sitzung in Brüssel mehrere Resolutionen verabschiedet, in denen auf die Notwendigkeit verwiesen wird, das Wettlaufen einzudämmen. Außerdem wird in den Resolutionen im Interesse der allgemeinen Sicherheit das vollständige Verbot der Erprobung von Kernwaffen gefordert.

Die IVDJ appellierte an alle Regierungen, am 6. August dieses Jahres, dem 40. Jahrestag des amerikanischen Atombombenabwurfes auf die japanische Stadt Hiroshima, einen internationalen Vertrag über das vollständige Verbot aller Kernwaffentests zu unterzeichnen. In einer Resolution wird festgestellt, daß heute, da über die Welt eine erste Bedrohung heraufgezogen ist, da Kernwaffen mit immer stärkerer Zerstörungskraft weiter hergestellt und aufgestellt werden, die Völker der Welt fordern, daß alle Regierungen und in erster Linie die Regierungen der Kernwaffenmächte die Verhandlungen mit dem Ziel wieder aufnehmen, einen Vertrag über das vollständige und kontrollierbare Verbot aller Kernwaffentests zu schließen.

In der Resolution heißt es weiter: „Heute verfügt die Wissenschaft über zuverlässige Methoden, Kerndetonationen sowohl in der Atmosphäre als auch unter der Erdoberfläche zu registrieren. Jegliche Verletzung des Vertrages über das vollständige Verbot der Erprobung könnte somit registriert und verurteilt werden. Kernwaffentests dienen zur Entwicklung neuer Kernwaffentypen und -systeme. Der Vertrag über das vollständige Verbot aller Kernwaffentests würde ein bedeutender Schritt zur Einstellung der Entwicklung der nuklearen Rüstungen sein.“

In der Erklärung der IVDJ wird die Genugtuung über die sowjetisch-amerikanische Übereinkunft zum Ausdruck gebracht, am 12. März dieses Jahres Verhandlungen über nukleare und Weltraumwaffen aufzunehmen. Würden dabei Vereinbarungen zustande kommen, so würde dies ermöglichen, riesige unproduktive Aufgaben, die von dem Wettlaufen verschlungen werden, freizusetzen und einen Teil davon für die Zwecke der sozialen Entwicklung umzuorientieren, wird in der Erklärung betont.

Fragen der Vorbereitung zu den XII. Weltfestspielen der Jugend und Studenten wurden auf einem in Aden abgehaltenen internationalen Treffen der Jugendvertreter des Weltbundes der Demokratischen Jugend, des Internationalen Studentebundes, der Vereinigung der Arabischen Jugend, des Sozialistischen Jugendmenschen Jugendverbands, des Leninschen Kom-Omol und der nationalen Vorbereitungskomitees der arabischen Länder teil.

Die Teilnehmer des Treffens hoben die große Bedeutung des Moskauer Festivals für den Zusammenschluß der Jugend unseres Planeten im Kampf gegen den Imperialismus und seine Verbündeten, für die Erhaltung des Friedens und für die Bewahrung der Menschheit gegen eine nukleare Katastrophe hervor.

In den Reden wurde die Rolle der Sowjetunion bei den Anstrengungen zur Festigung der

Freundschaft zwischen den Völkern und bei der Verteidigung des Friedens gewürdigt. Dabei wurde betont, daß von besonderer Bedeutung der Umstand ist, daß das Moskauer Festival in einem Jahr stattfindet, in dem der 40. Jahrestag des Sieges über den deutschen Faschismus und den japanischen Militarismus begangen wird, bei dem die UdSSR eine entscheidende Rolle gespielt hat.

Die Redner würdigten ferner die große Bedeutung der Freundschaft der Völker mit der Sowjetunion. Die wichtigste Voraussetzung für den Sieg im Kampf gegen Imperialismus, Zionismus und Reaktion sei die Erhaltung und Festigung der Beziehungen von Freundschaft zur Sowjetunion und zu den anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft, hat das Mitglied der Leitung des Jugendverbands der Revolution Syriens Ibrahim Saanur erklärt.

ROM „Großtat um des Lebens auf der Erde willen“ heißt eine Fotoausstellung, die von TASS in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft „Italien-UdSSR“ veranstaltet worden ist. Sie vermittelt ein Bild von den entscheidenden Abschnitten der vom faschistischen Deutschland entfesselten Aggression gegen die UdSSR und von der Befreiung ost- und mitteleuropäischer Länder durch die Sowjetarmee. Als besonders dramatisch bezeichnete die Italienische Nachrichtenagentur ANSA die Bilder von der Schlacht bei Moskau, von der Blockade Leninsgrafs, von der Schlacht um Stalingrad und von der Einnahme Berlins. Auch das zentrale Fernsehsehen Italiens berichtete von der Ausstellung.

Neue Zielstellungen der Agrarpolitik

Die chinesische Presse hat den Bericht des Stellvertreters des Premiers des Staatsrats der VR China Wan Li veröffentlicht, den er vor dem Nationalen Volkskongreß über die Landwirtschaft erstattete. Der Bericht, in dem die neuen Zielstellungen der Agrarpolitik in China erläutert werden, wurde den Richtlinien des ZK der KP Chinas für die Arbeit auf dem Dorf im laufenden Jahr zugrunde gelegt.

Wan Li, der die Ergebnisse der Umgestaltungen in der Landwirtschaft Chinas hoch einschätzte, wies auf die Notwendigkeit hin, „nüchtern zu sehen“, daß China ein „recht armer und rückständiger Staat“ bleibe. Zu den Hauptproblemen des heutigen chinesischen Dorfes zählte die noch bestehenden „alten Gewohnheiten und Vorstellungen“, die Schwäche der Zweigstruktur der Landwirtschaft und die Unterschätzung der Wichtigkeit der Entwicklung örtlichen Industrie auf dem Dorf.

Wan Li wies ferner darauf hin, daß der Staat in den nächsten Jahren nicht in der Lage sein werde, die Investitionen in der Landwirtschaft bedeutend zu erhöhen, und sprach sich für die Förderung verschiedener Formen der Nutzung von Privatkapital und Ersparnissen der Bauern aus. In dem Bericht wurde unterstrichen, daß die Entwicklung der Warenproduktion und der

Marktregulierung auf dem chinesischen Dorf das Land mit „einer ganzen Reihe neuer Fragen und Widersprüche“ konfrontiere. Dabei wurde auf die Notwendigkeit verwiesen, die Leitung der Arbeit auf dem Dorf durch Partei und Staat zu festigen und zu vervollkommen.

Die Veröffentlichung des Berichtes des Stellvertreters des Premiers des Staatsrats der VR China soll zusätzlich die gegenwärtige Agrarpolitik begründen, die, wie in der chinesischen Presse schon mitgeteilt in einer Reihe von Orten auf „Missverständnissen“ stößt.



Die salvadorianischen Patrioten versetzen der Armee des Duarte-Regimes weitere machtvolle Schläge. In den letzten fünf Jahren haben die Aufständischen 20 000 Soldaten und Offiziere der salvadorianischen Armee außer Gefecht gesetzt. Gegenwärtig kontrollieren die Partisanen den dritten Teil des Landes. Unser Bild: Die Kämpfer der Nationalen Befreiungsfront „Farabundo Martí“ auf dem Marsch. Foto: TASS

Briefe an die Freundschaft

Ohne Stillstandzeiten

Die Fahrer des Kraftverkehrsbetriebs Nr. 1 von Karassu transportieren Silage und andere Futtermittel für das gesellschaftseigene Vieh unseres Rayons aus anderen Gebieten. Sie geben sich Mühe, die wertvollen Frachten mit ihren Schwerlastwagen termingemäß zu den Farmen der Agrarbetriebe zu bringen. Zu den besten „KAMAS“-Fahrern zählt Alexander Kles. Er ist Komsumolze und leistet stets Aktivistenarbeit.

Gern kommt er seinen Kollegen zu Hilfe, verleiht nie die Verkehrsregeln und kennt großartig die Technik — so bearbeitet man ihn in seinem Kollektiv.

Alexander Kles ist aktiver Teilnehmer des Wettbewerbs um eine würdige Ehrung des 40. Jahrestages des Siezes und des bevorstehenden XXVII. Parteitages der KPdSU. Er hat sich verpflichtet, im Abschlussjahr des elften Planjahres 250 Fernfahrten zu machen und im Laufe des Jahres keine Stillstandzeiten seines Wagens und Hängers zuzulassen.

Simon ARNHOLD
Gebiet Kustanai

30 Jahre am Lenkrad

Edmund Bernhardt war erst 18 Jahre alt, als er schon einen Lastkraftwagen im Karl-Marx-Kolchos lenkte. Der Kolchosvorsitzende Frolkow hielt ihn für einen der besten Fahrer des Betriebs, und was der „Chef“ einmal sagte, das hatte Gewicht. So steuert er heute noch Edmund Bernhardt einen leistungsstarken Kipper, mit dem er Schleifergestein von einem Bergtagbau zur Schleifefabrik Belowodskaja befördert. Täglich macht er vier Runden und erfüllt sein Tagessoll zu 120 bis 135 Prozent. Dies kann nicht jeder Fahrer fertigmachen.

Der Tagebau befindet sich auf einem Berg, und der Weg, der sich da hinaufschlängelt, ist gar nicht so leicht zu befahren. Das muß gut verstanden sein. Ich war einmal selbst Augenzeuge solch einer Fahrt, wo ich mitfuhr. Ich preßte mich in den Sitz und glaubte, mir würde Hören und Sehen vergehen beim Anblick des Abgrunds, der rechts des Weges gähnte. Vor uns führte Edmunds junger Arbeitskollege Nikolaus seinen Kipper. Aus Mangel an Erfahrung hatte er vermutlich nicht den richtigen Gang gewählt, und plötzlich zielte der Motor ins Stocken. Nikolaus versuchte den Wagen mit einem Ruck in Bewegung zu setzen, doch die Räder drehten durch, und der Wagen rutschte immer näher zum Weerrand. Edmund bremste sofort, stoppte den Wagen und schrie: „Er solle sofort auf der Stelle halten!“ Er stieg in den Kipper des jungen Kollegen und lenkte ihn bis zum Tagebau hinauf.

So ist Edmund Bernhardt ein vortrefflicher Fahrer und ein bewährter, hilfsbereiter Kollege. Sein Wagen ist immer in bester Ordnung. Im Kraftverkehrsbetrieb des Tagebaus wird Edmund von seinen Arbeitskollegen geachtet und als bester Lehrmeister der Jugend anerkannt.

Wilhelm MERKEL
Kirgistan

Briefpartner gesucht

Ich bin 34 Jahre alt und schreibe nur Deutsch. Ich möchte gern mit einem Interessenten in Briefwechsel treten, der eine besondere Vorliebe für Politik, Musik, Foto- und Filmaufnahmen und Sport hat.

Meine Adresse lautet:
Detlef Noack,
7500, Goltbus,
Frankfurter Straße 6,
DDR

ANFANGS kam die Beschäftigung der Jungen Rodion Tetzlaw und Adolf Aue in jenen sorgenvollen Nachkriegszeiten allen als eine Grille vor. Ihre ganze Zeit verbrachten sie in der Hauswerkstatt und bauten an einer Mandoline. Aber Rodions Vater Heinrich, selbst ein leidenschaftlicher Musikfreund, störte die Kinder nicht. Wohlwollend sah er zu, wie die hartnäckigen Jungs mit einfachen Werkzeugen das Holz bearbeiteten und ein Drahtseil zu Saiten für ihre künftige Mandoline auftraten. Schließlich hielt er es nicht aus, schloß sich selbst der Arbeit an und fertigte die wichtigsten Bauteile des Musikinstruments.

Kein besonderes Kunstwerk war das eigentlich — die selbstgebaute Mandoline. Aber wieviel Freude bereite sie den Jungen! Sie blieb für immer in Erinnerung der Laienmusikanten.

„Helle, melodische Töne schweben in der Stille des Zuhörers... wo alle wie gebannt sitzen und jeder Bewegung der Musikanten folgen. Die Klänge der allen bekannten Walse „Berjoska“ werden bald ungestüm, bald zärtlich. Neue Handbewegungen der Musikanten Rodion Tetzlaw, Adolf Aue und Viktor Schmidt, und die mächtvollen Akkorde bringen die Melodie wieder zum Kulminationspunkt. Die letzten Töne verstummen, und der Saal bricht in stürmischem Beifall aus...“

So war die Reaktion der Zuhörer auf das Spiel der Laienmusikanten aus Iwanowka während des jüngsten Schlüßkonzerts der Rayonlaienmusikschule. Und dieser Applaus war für die Laienkünstler die höchste Auszeichnung.

Diese hellen, melodischen Töne...

aus Iwanowka im Rayon Borodulicha, Gebiet Semipalatinsk.

In jener schwierigen Zeit stand es beinahe sehr schlecht mit den Musikinstrumenten. Desto größer war unser Verlangen nach Musik, erinnert sich Rodion Tetzlaw. Mein Freund, Adolf und ich wollten unbedingt Mandoline spielen und bauten uns einige davon. Diese selbstgebastelten primitiven Musikinstrumente waren für uns auch unsere erste Musikschule. Hörte jemand von uns irgendwo eine schöne Melodie, eilte er sofort nach Hause, um sie sofort vorzuspielen versuchen. Noten hatten wir damals auch keine.

„Helle, melodische Töne schweben in der Stille des Zuhörers... wo alle wie gebannt sitzen und jeder Bewegung der Musikanten folgen. Die Klänge der allen bekannten Walse „Berjoska“ werden bald ungestüm, bald zärtlich. Neue Handbewegungen der Musikanten Rodion Tetzlaw, Adolf Aue und Viktor Schmidt, und die mächtvollen Akkorde bringen die Melodie wieder zum Kulminationspunkt. Die letzten Töne verstummen, und der Saal bricht in stürmischem Beifall aus...“

So war die Reaktion der Zuhörer auf das Spiel der Laienmusikanten aus Iwanowka während des jüngsten Schlüßkonzerts der Rayonlaienmusikschule. Und dieser Applaus war für die Laienkünstler die höchste Auszeichnung.

„Das Trio von Iwanowka erlebt solche glücklichen Minuten oft. Man ehrt die Dorfmusikanten für ihre Liebe zur Musik, für ihre Treue zu der Bühne des örtlichen Kulturhauses, wo sie bereits zwei Jahrzehnte die aktivsten Laienkünstler sind. Sie zeigen nicht mit ihrer Freizeit und bemühen sich, die Zuschauer auf jedem Konzert durch etwas Neues zu erfreuen.“

„Besonders mögen wir die fließenden Wälder, die klangvollen Volksweisen und die temperamentvollen Polkas“, gesteht Rodion Tetzlaw.

Nicht nur während der Darbietungen oder der Proben nehmen die Freunde ihre Musikinstrumente zur Hand. Mandoline, Gitarre, Balalaika, Akkordeon sind schon

für das Bedienungspersonal. Die Veteranen verlassen die Hellstätten stets in guter Stimmung, sie fühlen sich nach der Kur merklich wohler und munterer als zuvor. Obigens ist die Zahl der Kriegsveteranen als Kurgäste gar nicht gering. Allein 1984 haben rund 585 Kriegsveteranen ihre Gesundheit im Sanatorium „Schutschchinski“ und in dem Erholungsheim „Swety“ gestärkt. In „Kokschetau“ haben sich in dieser Zeit 221 Kriegsveteranen erholt.

Die Mitarbeiter der Kureinrichtungen von Schutschchinsk haben zu Ehren des 40. Siegestages anspruchsvolle Verpflichtungen übernommen. Sie werden erfolgreich erfüllt.

Eduard ZEHER
Gebiet Kokschetau

„Die Heldenatmosphäre des sowjetischen Volkes und die Befreiungsmission der Sowjetarmee in den Jahren des zweiten Weltkrieges waren und bleiben das wichtigste Thema der sowjetischen bildenden Kunst. Ein Beweis dafür sind rund 100 Kunstaustellungen, die in diesem Jahr in allen Republiken und in Großstädten unseres Landes stattfinden.“ Das teilte der Sekretär des Künstlerverbandes der UdSSR Juri Tschernow auf einer Pressekonzferenz in Moskau mit.

Die größte Ausstellung anlässlich des 40. Jahrestages des Sieges wird im April in der zentralen Ausstellungshalle Moskows in der Manege — ihre Porten öffnen — fuhr Juri Tschernow fort. „Zu sehen sein werden die besten Werke der Malerei, Plastiken und Grafiken, die in den letzten vierzig Jahren von Künstlern verschiedener Generationen geschaffen wurden.“ Sie wird Aufschluß über die Entwicklung des militärischen Themas in der multinationalen sowjetischen Kunst geben.

Führende Maler der Sowjetunion und der Länder der sozialistischen Gemeinschaft werden auf der repräsentativen internationalen Schau „40 Jahre des Großen Sieges“, die im Sommer in Moskau stattfindet, vertreten sein. Sie wird dann in vielen Städten im Ausland gezeigt werden.

(TAS)

Mit Fürsorge umgeben

In den gewerkschaftlichen Kureinrichtungen bei Schutschchinsk hat man reiche Erfahrungen bei der medizinischen und kulturellen Betreuung der Kriegsveteranen gesammelt. Im Sanatorium „Schutschchinski“ und in den Erholungsheimen „Swety“ und „Kokschetau“ ist die Sorge für die Gesundheit der ehemaligen Frontkämpfer schon längst zur Regel geworden. Jedoch im Jahr des 40. Jahrestages des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg trägt die Arbeit zur Betreuung der Veteranen einen besonderen Sinn.

Gleich von den ersten Tagen ihres Aufenthalts an werden die Veteranen hier mit ständiger

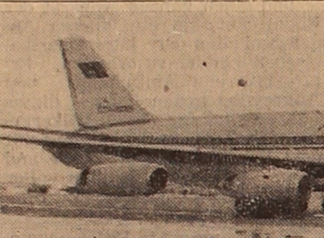
Fürsorge umgeben. Im Sanatorium „Schutschchinski“ und in dem Erholungsheim „Swety“ hat man Klubs der Kriegsveteranen gegründet. Das Treffen der Mitglieder des Klubs erfolgt stets in ungezwungener Atmosphäre. Sie unterhalten sich an einem großen Tisch, auf dem ein Samowar mit Tee trinkt. Es werden Lieder aus der Kriegszeit gesungen und Erinnerungen ausgetauscht. Solche Treffen bieten die Möglichkeit, einander besser kennenzulernen und die eigenen Leiden zu vergessen.

Bereits traditionell sind hier die Abende „Für Euch, Frontkämpfer!“ „Niemand ist vergessen, nichts ist vergessen!“ und

andere. In der Bibliothek veranstaltet man Ausstellungen zu den Themen „Unsere Heldenstädte“, „Unsere Landsleute — Helden der Sowjetunion“, es gibt hier auch ganze Bücherreihen mit Literatur über den Großen Vaterländischen Krieg.

Bei dem Aufstellen der Pläne der kulturellen Betreuung der Kriegsveteranen werden die Wünsche derjenigen berücksichtigt, die gesundheitshalber keinen Ausflug zu Fuß unternehmen können. Die zielgerichtete Arbeit bei der Betreuung der Kriegsveteranen trägt gute Früchte. In der letzten Zeit kommen ins Sanatorium und in die Erholungsheime immer mehr Anerkennungsbriefe

Immer im Dienste der Fahrgäste



Immer im Dienste der Fahrgäste

Die Luftstrassen der Republik erstrecken sich auf Tausende Kilometer. Sie verbinden die Alma-Ata mit der Hauptstadt unserer Heimat Moskau, mit allen Hauptstädten der Unionsrepubliken, mit den größten Städten der RSFSR und mit allen Gebietszentren Kasachstans.

Einen großen Beitrag zur Betreuung der Bevölkerung leistet der Alma-Ataer Luftverkehrsbetrieb. Sein führendes Kollektiv ist mehrmals mit Roten Wanderfahnen des ZK der KPdSU, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsohl ausgezeichnet worden. Hier arbeiten 17 Verdiente Flugzeugführer und Steuermann der UdSSR, 700 Personen sind Träger der Orden und Medaillen des Vaterlandes.

Durch ihren Arbeitsfleiß bilden berühmte Menschen den Stolz des Kollektivs. Mehr als 17 000 Flugstunden oder fast zwei Jahre hat der Verdiente Flugzeugführer der UdSSR Sagingall Kuschenowitsch Nurgaljew auf den Luftwegen verbracht. Über 30 Jahre hat er der teuren Luftflotte gewidmet. Für den Heldennutzen bei der Arbeit ist Sagingall Kuschenowitsch mit dem Orden des Arbeiterruhmes III. und II. Klasse gewürdigt worden.

Das Kollektiv des Alma-Ataer Luftverkehrsbetriebs hat dem Kommunisten, Mitglied des Alma-Ataer Stadtkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans und Kommandanten des Flugzeugs Il 62 Sagingall Kuschenowitsch Nurgaljew eine hohe Ehre erwiesen, indem es ihn als Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR vom Wahlkreis Airport Nr. 21 aufgestellt hat.

Im Sowchos „Jerkenschilki“, Gebiet Zelinograd, ist eine Sport- und Jugendliche eröffnet worden. Sie besteht aus zwei Turnhallen, einem Stadion mit Fußballfeld, Rennbahnen, einem Hockeyfeld, einem Volleyball- und einem Basketballplatz.

Der im Sowchos vor drei Jahren errichtete Kultur- und Sportkomplex spielt nun eine große Rolle im Heranführen vieler Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten an die aktive Beschäftigung mit Sport und Körperkultur. Die Sportzirkel werden zur Zeit von etwa einem Drittel aller Einwohner nicht nur der Zentralregion des Sowchos, sondern auch aller seiner Abteilungen besucht.

Zu den Aktivisten der Massensportarbeit gehört auch der Sowchodirektor Heinrich Riemer. Er ist Vorsitzender des Rates für Sport und Körperkultur der Sportgemeinschaft „Kairat“ und leitet die Sektion für Pferderennen, auf deren Basis die Pferdenrennsport-Schule des Sowchos geschaffen wird. (KasTAG)

Am Vorabend des Tages der Aeroflot haben alle Kasachstan eine schöne Geschenk bekommen: Im Flughafen von Alma-Ata ist ein Großraumflugzeug Il 86 eingetroffen. Die neue Maschine, die bis dahin nur Moskau, Leningrad und Taschkent angefliegen hat und jetzt erfolgreich auch von den Kasachstanern fliegen gesteuert wird, bietet nicht nur Komfort und hohe Geschwindigkeit, sondern hilft auch die Ökonomie des Luftverkehrs auf eine höhere Stufe zu heben. Dieser Vielsitzer wird bald die Linie Alma-Ata — Moskau — Alma-Ata befliegen. „Dan kommt auch die Zeit, wo solche Flugzeuge der Kasachischen Verwaltung für zivile Luftfahrt Alma-Ata mit Kurorten verbinden werden.“

Die zivile Luftfahrt, die unsere Wirtschaftsmacht so markant widerspiegelt, erwirbt eine noch leistungsstärkere und qualitativ neue Technik. Sie, diese Flugtechnik, wird immer den Menschen dienen.

Unsere Bilder: Die Il 86 im Alma-Ataer Flughafen; die Besatzung der Il 86 (v.l.n.r.): Flugzeugkommandant J. S. Abdrachmanow, zweiter Flugzeugführer G. W. Woloboi, Flugingenieur K. I. Kowaljow und Steuermann W. I. Serdjienko. Fotos: KasTAG



Unsere Anschrift: Kazachskaja SSSR, 473027 g. Selenograd, Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEPHONE: Chefredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49; Redaktionssekretär — 2-16-51; Sekretariat — 2-78-50 Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56; Partei- und Politische Massenerbeit — 2-18-23; Wirtschafts- und Informations — 2-17-55; Kultur — 2-79-15; Kommunistische Erziehung — 2-56-45; Leserbrief — 2-77-11; Literatur — 2-18-71; Bildreporter — 2-17-26; Korrektur — 2-37-02; Buchhaltung — 2-79-84.

Eine Sowchossportschule

Im Sowchos „Jerkenschilki“, Gebiet Zelinograd, ist eine Sport- und Jugendliche eröffnet worden. Sie besteht aus zwei Turnhallen, einem Stadion mit Fußballfeld, Rennbahnen, einem Hockeyfeld, einem Volleyball- und einem Basketballplatz.

Der im Sowchos vor drei Jahren errichtete Kultur- und Sportkomplex spielt nun eine große Rolle im Heranführen vieler Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten an die aktive Beschäftigung mit Sport und Körperkultur. Die Sportzirkel werden zur Zeit von etwa einem Drittel aller Einwohner nicht nur der Zentralregion des Sowchos, sondern auch aller seiner Abteilungen besucht.

Zu den Aktivisten der Massensportarbeit gehört auch der Sowchodirektor Heinrich Riemer. Er ist Vorsitzender des Rates für Sport und Körperkultur der Sportgemeinschaft „Kairat“ und leitet die Sektion für Pferderennen, auf deren Basis die Pferdenrennsport-Schule des Sowchos geschaffen wird. (KasTAG)

Maler stellen aus

„Die Heldenatmosphäre des sowjetischen Volkes und die Befreiungsmission der Sowjetarmee in den Jahren des zweiten Weltkrieges waren und bleiben das wichtigste Thema der sowjetischen bildenden Kunst. Ein Beweis dafür sind rund 100 Kunstaustellungen, die in diesem Jahr in allen Republiken und in Großstädten unseres Landes stattfinden.“ Das teilte der Sekretär des Künstlerverbandes der UdSSR Juri Tschernow auf einer Pressekonzferenz in Moskau mit.

Die größte Ausstellung anlässlich des 40. Jahrestages des Sieges wird im April in der zentralen Ausstellungshalle Moskows in der Manege — ihre Porten öffnen — fuhr Juri Tschernow fort. „Zu sehen sein werden die besten Werke der Malerei, Plastiken und Grafiken, die in den letzten vierzig Jahren von Künstlern verschiedener Generationen geschaffen wurden.“ Sie wird Aufschluß über die Entwicklung des militärischen Themas in der multinationalen sowjetischen Kunst geben.

Führende Maler der Sowjetunion und der Länder der sozialistischen Gemeinschaft werden auf der repräsentativen internationalen Schau „40 Jahre des Großen Sieges“, die im Sommer in Moskau stattfindet, vertreten sein. Sie wird dann in vielen Städten im Ausland gezeigt werden.

(TAS)

Wie alt kann ein Mensch werden?

SCHON DIE VÄTER der russischen Gerontologie, die Gelehrten Metschnikow und Bogomolez, vertreten die Ansicht, daß der Mensch ein durchschnittliches Alter von 125–150 Jahren erreichen könnte. Akademiemitglied Lasarew, ein Biophysiker, bezifferte die Altersgrenze sogar mit 180 Jahren. Auch viele moderne Wissenschaftler stehen diesem Problem recht optimistisch gegenüber. Prominente Experten aus aller Welt äußerten in einer Umfrage die Auffassung, daß es bereits Ende des ersten Jahrzehnts des kommenden Jahrhunderts Medikamente geben wird, die den Alterungsprozess verlangsamen. Bereits im Jahre 2030 könne ihrer Meinung nach die durchschnittliche Lebenserwartung auf 130 Jahre ansteigen, die gegenwärtig 75 Jahre beträgt.

Aber sind solche Hoffnungen real? Ländlich existierte, noch vor nicht allzulanger Zeit die Meinung, daß das Altern ein pathologischer Zustand sei. Gegenwärtig ist diese Vorstellung bereits überholt. Natürlich, kranke alte Menschen und alterstypische Leiden lassen sich nicht leugnen; dennoch, das Altern selbst ist nicht mit Krankheit gleichzusetzen. Richtig wäre es zu sagen, daß das Altern eine fortwährende Reaktion des Organismus auf die Einwirkung verschiedener äußerer Faktoren — sowohl genetischer (Chromosomenaberrationen, Genmutationen) als auch umweltbedingter (Lebensbedingungen) darstellt.

Eine Reihe von Wissenschaftlern sieht genetische Fehler als Hauptursache für das Altern an. In jeder somatischen Zelle der menschliche Körper besitzt mehr als 60 Billionen davon, könnte sich bei der Zellteilung irgendeine Ungenauigkeit ereignen. Das Altern wird als Konsequenz der Summierung derartiger Abweichungen betrachtet.

Dennoch, die Tatsache des Alterns von vollkommenem gesunden Lebenswesen veranlaßt dazu, anzunehmen, daß sich hier ein grundlegender, irreversibler Prozess der geistigen Programmierung abspielt, der das Altern bedingt. Damit werden jedoch Störungen, Beschädigungen und funktionelle Mängel einzelner Systeme, die die Lebensfähigkeit des Organismus gewährleisten, nicht ausgeschlossen. Sie beschleunigen diesen Prozess. Die Fachleute bezeichnen diese Erscheinung als „sekundäres Altern“.

Der Ansicht nach gibt es zwei grundsätzliche Wege bei der Erhöhung der Lebensdauer. Der erste besteht in der Anwendung von Mitteln, die die Funktion der Systeme, die am meisten geschwächt sind, stärken und damit das „sekundäre Altern“ verzögern. Eine zweite Möglichkeit ergibt sich aus der Einwirkung auf die Intensität der Veränderungen im Erbmateriale. Es liegen interessante experimentelle Befunde sowjetischer Wissenschaftler vor, die dokumentieren, daß es möglich ist, künstlich auf die Mutagenese bei Chromosomenaberrationen einzuwirken. Vitamin E beispielsweise ist eines der Antimutagen. Es verzögert (natürlich in bestimmten Dosen) den Mutationsprozess und damit das Altern der Zelle.

Darüber hinaus wird in vielen Forschungseinrichtungen der UdSSR nach Präparaten und Stoffen gesucht, die Einfluß auf die Erhöhung der Lebensdauer haben. Eine Vielzahl von Tierversuchen zeigte im Ergebnis eine Verlängerung des Lebens um 20–30, in einigen Fällen sogar um mehr als 50 Prozent. Zur Vorbeugung von Alterserscheinungen setzen die Gerontologen Antibiotika und spezielle Präparate, in deren Zusammensetzung Aminosäuren, Vitamine und Spurenelemente enthalten sind, ein.

GEGENWÄRTIG ist der Umweltschutz in vieler Munde. Vom medizinischen Standpunkt aus ist es aber nicht weniger wichtig, auch das „innere Milieu“ des Menschen zu erhalten und Stoffwechschelrückstände sowie Schadstoffe aus dem Körper zu entfernen.

Die Geschichte der Medizin ist im wesentlichen die Geschichte der Behandlung von Erkrankungen mit Hilfe verschiedenster Medikamente. In unserem Jahrhundert, dem Jahrhundert der Chemie, setzte ein regelrechter Arzneimittel-Boom ein. Niedrige Preise und die Möglichkeit des käuflichen Erwerbs der Mehrheit der Präparate führte bei vielen Menschen zu der Illusion: Je mehr Tabletten ich einnehme, um so schneller werde ich wieder gesund. Die Folge davon ist eine unkontrollierte Medikamenteneinnahme bei Millionen Menschen: gegen Schläfrigkeit und bei Schlaflosigkeit; gegen Kopfschmerzen und Schnupfen. All das „verunreinigt“ aber den Organismus und kann somit auch die verschiedensten Erkrankungen hervorrufen. Seit jeher sind die

Wie alt kann ein Mensch werden?

Arzte bestrebt, nicht nur durch das Verabreichen von Medikamenten, sondern auch durch das Entfernen von schädlichen und gefährlichen Stoffen aus dem Körper zu helfen. Bereits die Ärzte in der Antike verordneten ihren Patienten Abführmittel und Brechmittel, führten Magenspülungen durch. In der Medizin gab es eine ganze Epoche, als man bei jeder Erkrankung eine Aderlaß vornahm. Von einem französischen Arzt wird erzählt, er hätte seinen Patienten mehr Blut abgezapt, als auf den napoleonischen Schlachtfeldern geflossen sei. Danach brach die Ära der medikamentösen Behandlung an. Die moderne Medizin erlaubt es nunmehr, den Körper „von innen“ zu reinigen, wobei sich der Behandlungscharakter immer mehr von einer „eingebenden“ zu einer „ausstreubenden“ Therapie wandelt. Und eben das scheint der richtige Weg zu sein, um zu einer Verlängerung der Lebensdauer zu gelangen.

Ein erster Schritt dazu wurde bereits 1943 getan, als man die „künstliche Niere“ entwickelte. Der Gedanke lag also nahe, ebenfalls eine „künstliche Leber“ zu schaffen. Hier kann nicht auf die gesamte Komplexität dieser Problematik eingegangen werden; das Wesentliche läßt sich wie folgt zusammenfassen: „mit Hilfe eines derartigen künstlichen Organes wurde die Möglichkeit gegeben, aktiv auf das innere Medium des Organismus Einfluß zu nehmen. Die Leber hat die Funktionseigenschaft einer Barriere; sie macht alle in den Körper gelangenden Giftstoffe unschädlich und sorgt für deren Ausscheidung. Eben diese komplizierten Funktionen müßte auch das künstliche Organ erfüllen.“

Die Arteriosklerose wird als Gelb des XX. Jahrhunderts bezeichnet. Und das ist keineswegs übertrieben. Jeder zweite Mensch stirbt an Skleroseschäden. Infarkte und Insulte sind die traurige Bilanz. Bis jetzt gibt es keine wirkungsvolle Behandlung dieser Erkrankungen, obwohl es immense Erfolge in der Arzneimitteltherapie zu verzeichnen gibt.

Der Sieg über dieses Jahrhundertleiden, von dem die Menschen heute noch in starkem Maße betroffen sind, würde bedeuten, die aktive Periode des Lebens maximal zu verlängern. Erfolge auf dem Weg dahin sind schon abzusehen.

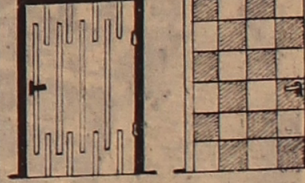
(Aus „Sputnik“)

Jacken abfüttern

Will man eine Jacke abfüttern, ist es ratsam, mit einem Schnitt zu arbeiten. Nachdem das Obermaterial zugeschnitten und geheftet und das Modell anprobiert worden ist, werden alle Veränderungen, die sich aus der Anprobe ergeben, auch auf dem Schnitt verändert. Nach diesem läßt sich dann das Futter leicht zuschneiden. Das Abfüttern beginnt mit dem Anstecken der Seiten- und Schulternähte. Man legt das Futter in das Kleidungsstück ein, schlägt die Vorderseite zurück und heftet die Seiten- und Schulternähte des Futters am Armstift beginnend mit Heftstichen locker an den Stoffnähten an. Nun schlägt man die Vorderseite wieder über und heftet Armlöcher und Halsloch genau übereinander. Dann heftet man am Halsansatz beginnend die vorderen Futterkanten und den Saum auf. Bevor das Futter mit kleinen Saumstichen mit der Hand anstaffiert wird, ist es ratsam, die Jacke noch einmal zur Kontrolle überzuziehen. Die Ärmel werden für sich abgefüttert, am Saum staffiert und an der Armkugel grob durchgehettet. Nach dem Einnähen des Ärmels wird das Futter über die Naht geschlagen und mit der Hand anstaffiert.

Tips für die kleinen Dinge

Die in unserer Zeichnung vorgestellte Gehrungslade ist ein Hilfsmittel, mit dem Umgebende relativ leicht saubere Arbeit verrichten können, so zum Beispiel pagerechte Zuschneiden der Eckverbindungen für Rahmen. Man kann sie selbst bauen. Solch eine Lade besteht aus drei Hartholzbrettern, etwa 30 bis 40 cm lang und 1,5 bis 2 cm stark, die folgendermaßen zusammengefügt werden: Das vordere (etwa 8 cm breite) wird mit dem gleich großen Brett, das als Boden dient, im rechten Winkel zusammengefügt und das dritte Brett als Abschluss gleichfalls im rechten Winkel auf dem Bodenbrett befestigt.



Rezept der Woche

Russische Eier

4 hart gekochte Eier, Mayonnaise, Kaviar.
Die geschälten, halbierten Eier mit Mayonnaise überziehen und mit Kaviar garnieren. Die Eidotter können auch zerdrückt, mit Mayonnaise verührt und in die Eihälfte gepresst werden. Russische Eier wirken besonders appetitlich, wenn sie auf Gemüse Salatblättern angerichtet werden.

Redaktionskollodium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“
Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана
Заказ № 4515 УЧ 00649